

Spirit

Die geheime Kraft in mir

Von Silent-Angel21

Kapitel 12: Es ist eure Bestimmung, nach 'Nightmare' zu gehen!

Lange wurde im Hause Mutou/Rosett gefeiert. Doch da platzte die Stimmung:

Gerade waren die 14 am feiern. "Och komm, Tina. Das kannst du jetzt nicht behaupten das ich einmal bei Duel-Monsters betrogen habe!", entgegnete Yami. "Darling, du hast öfters versucht zu mogeln!", grinste Tina zu ihrem Mann hinüber. Der glich wieder einer Tomate. "Daddy wird rot! Ha, super gemacht, Mum!", lachte Rachel. "Auweia, Papa. Da haben wir dich erwischt!", sagte Ramona kichernd. "Wenn ich damals bei ihm war, da hat er wirklich nicht gemogelt!", sagte Yugi. "Damals, aber jetzt mogelt er was das Zeug hält, wenn er mit uns.....Moment mal! DADDY.....du hast bei unseren Duellen immer gemogelt, meine Monster waren immer stärker als deine!", sagte Rachel wütend. "Auch gemerkt, Kleene?!", grinste Yami zu seiner kleinen Tochter hinüber. "DAS GIBT RACHE!", schrie sie verärgert. Nun lachten alle Gäste. Auch Tina lachte herzlich. "Endlich hab ich mal was aufgeklärt.", lachte sie. "Du klärst doch die ganze Zeit was auf, Tiny!", sagte Angelika und zwinkerte ihr zu. "Was meinst du.....ach ja....", grinste Tina zu ihr hinüber. "Was gibt's da zu tuscheln?", fragte Sandy neugierig. "Na ja, ich kanns ja sagen, Yami, hast du nicht mal was verloren?", fragte Tina ihren Mann und sah ihn seitlich an. "Ja, meine Uhr, wieso?", fragte er. "Rate mal, wo du sie verloren hast!", sagte Tina weiterhin geheimnisvoll. "Schatz, lass diese Spielchen!", sagte Yami verzweifelt. "Du hast sie im Bad liegen lassen, ich dachte du kommst mal von allein drauf, aber nein...", sagte Tina seufzend und gab ihm eine goldene Uhr, die mit einem schwazen Lederband versehen war. Auf dem Ziffernblatt stand: "Go West". "Ach ja, danke Schatz.", sagte er und küsste seine Frau. "Bitte.", sagte sie knapp. "Darf ich mal die nette Unterhaltung stören....", hörten die 14 eine fast unbekannte Stimme. Sie drehten sich um. In der Tür stand eine Frau, die ein pfirsichfarbenes Kleid anhatte. Ihre schwarzen Haare gingen über die Schultern, und auch teils über die Brust. Und ihre eisblauen Augen sahen Tina und Yami fordernd an. "Mystika, was machst du hier?", fragte Tina erschrocken und stand auf. "Mum, du kennst sie?!", sagte Rachel fassungslos. Diese Frau hatte sie gar nicht auf der Einladungsliste vermerkt. Die Frau löste sich aus ihrer Haltung und ging auf den Tisch zu. "Was ich hier will fragst du dich, Ranika. Nun, dann werde ich es euch erklären.....ein Reich braucht eure Hilfe. Es war schon lange vorgesehen, eines Tages in 18 Jahren werden der Pharao und die Pharaonin nach 'Nightmare' zurückkehren, und das Reich in Frieden regieren. Nun warten die Bewohner Nightmare's auf eure Ankunft, Yami und Ranika.", sprach

Mystika. "Du hast damals uns schon gesagt, das wir beide ein Reich regiert haben, aber jetzt sollen wir dorthin zurück, nur wegen einer Legende?!", sagte Yami und stellte sich zu Tina. Rachel sah besorgt ihre Eltern an, auch Ramona tat das. Nun sah Mystika die beiden Töchter an. "Ah, Leila und ihr Ungeborenes sind auch da, schön.", sprach sie. "Leila? Wer ist hier Leila?!", fragte Rachel Mystika. Da deutete sie auf Ramona. "Das ist Leila, Leila Athimenthos! Aber eure Mutter, meine Kleine, hatte sie als Baby zu sich genommen, und da war sie fast schon die Pharaonin!", erzählte Mystika. Nun erschrakten alle. Auch Ramona. "Ich? Ich soll der Pharaonin Ziehtochter sein? Aber, ich bitte sie, Mama ist meine Mutter!", sagte sie aufgebracht. "Was erzählen sie da, Tina und Yami sind kein Pharao und keine Pharaonin!", sagte Tristan. Joey schwieg. "Joey, sag du auch was!", forderte sein Kumpel. Doch er schwieg weiterhin. "Paps, du hast was zu verbergen!", sagte Raphael fordernd.

"Nun gut, da ihr nicht erzählen wollt, nehme ich euch alle mit, auf eine Reise durch die Vergangenheit von Yami und Ranika!", sagte Mystika und schon drehte sich der ganze Raum. "Wa....was ist das jetzt?!", sagte Angelika erschrocken. Yugi hielt sie fest. Auch Thea wurde von ihrem Mann und ihren Töchtern, die ängstlich wimmerten, festgehalten. Yami hielt seine Frau fest, und die hielt ihre beiden Töchter, die zu ihr gekommen waren, fest. Auch die Familie Wheeler war enger zusammengerückt. "Das ist Nightmare, vor 6000 Jahren!", erklärte Mystika. Nun sahen sich alle um. Staubiger Sand, Häuser aus weißem Stein und.....ein Palast. "Das ist doch....", da wurde Yami von Tina unterbrochen. "Der Palast, in dem Ranika und du gelebt haben!". "Seht mal hin!", rief Raphael erstaunt und zeigte auf eine Art Trage, die von 6 Männern getragen wurde. In ihr saß ein Pharao, mit seiner Frau. Hinter dieser Trage kam eine zweite, indem saß eine junge Frau. Ihr blondes Haar war so lang, das es schon aus der Trage, die mit Vorhängen; die zugezogen waren; versehen war, hinausspitzte. "Die Verlobung mit Ranika!", flüsterte Yami. Rachel sah zu ihrem Vater auf. Sein Gesicht war blass geworden, auch das der Mutter nahm eine andere Gesichtsfarbe an. Schon verschwand die Stadt, und die 15 standen im Palast.

"Ich freue mich, das ihr gekommen seit, Achmada!", hörte man eine ältere Männerstimme. "Das ist das Aufeinandertreffen der beiden!", sagte Tina. Da sahen sie einen älteren Mann mit einem anderen den Gang hinunter kommen. "Ach Akunumkanon, ich bin so froh, das sie Ranika annehmen.", sagte der Rechte lächelnd. Als die beiden durch die 15 hindurchgelaufen waren, sahen sie wieder den Gang hinauf. "Das gibt's nicht!", entflog es Rachel und Ramona. Da kam ihr Vater mit der jungen Frau, die sie vorher in der Stadt gesehen hatten, den Gang hinunter gelaufen. Beide schwiegen verlegen. Als auch diese beiden durch die Gruppe hindurchgelaufen waren, sahen sie den beiden hinterher. "Wie verlegen.", kicherte Mystika. Tina sah sie giftig an. "Gut, das war das Aufeinandertreffen. Aber Ranika war nicht nur Prinzessin, sie war auch eine Kämpferin!", sagte Mystika weiter. Und schon wechselte wieder der Ort.

Sie standen im Hof des Palastes. Yami stand mit seinem Vater auf dem Balkon. "So, nun Ranika, Tochter des Achmada, zeige was du kannst!", rief der Pharao und Yami sah nun hin. Ranika stand in der Mitte, umringt von 5 Soldaten. Sie griffen an, aber sie war immer flinker und schneller als sie. Sie schlug sie meist mit einem Schwertschlag K.O. "Wow, so stark war sie damals, diese Prinzessin.", sagte Rachel leise. Nachdem die 5 Soldaten geschlagen waren, wandte sich der Pharao zu seinem Sohn. "So, mein Sohn,

nun zeige was du in der Waffenprüfung gelernt hast!", sagte er. Yami nickte und ging die steinerne Treppe nach unten. Ranika lächelte. Auch der junge Prinz lächelte. "Dann zeigt was ihr könnt!", rief der alte Pharao hinunter. Und sofort begann der Kampf. Yami und Ranika gaben ihr Bestes, um am Ende beide Schwerter in den Händen zu halten. Doch plötzlich murmelte Ranika etwas, was Yami zu gefallen schien. Er lies sein Schwert sinken, und sofort nahm es Ranika ihm ab. Sie hielt beide Schwerter überkreuzt in der Luft. Auch der Pharao staunte. "Sie beherrscht die Magie eines Priesters!", sagte er leise. Die Königskinder lächelten sich an, und sahen hoch zum Pharao. "Ihr beide seid es wert, über Nightmare zu herrschen!", rief er glücklich hinunter.

"Wir haben also auch damals über Nightmare geherrscht!", sagte Yami überrascht. "Ja, ihr beiden habt auch damals über Nightmare geherrscht! Und wie das mit Leila kam, seht selbst, das ganze ist jetzt 1 Jahr her!", sagte Mystica. Eine verschleierte Frau legte ein Bündel vor die Tore des "Wachhauses". Sie klopfte und verschwand im Nebel der Dunkelheit. Die Tore wurden geöffnet, und heraus trat...Ranika. Sie sah sich um und rief mit glockenheller Stimme: "Wer ist da? Zeigt euch!". Doch sie erhielt keine Antwort. Da sah sie das schreiende Baby in dem Körbchen. "Och, armes Kleines, wer legt dich denn vor unsere Tore?!", sagte sie sanft und hob das Körbchen auf. Da fiel ein Zettel heraus. "Huch, was ist das denn?!", sagte Ranika leise und hob den Zettel auf und las laut: "Bitte sorgt euch gut um die kleine Leila, ich kann sie nicht mehr ernähren. Mit Dank, Akima Athimentho.". Sie sah in die Nacht hinaus. "Ich werde mich um eure kleine Leila kümmern, Akima Athimentho! Das verspreche ich ihnen mit meinem Leben!", sagte sie noch und ging mit dem Baby in das Haus zurück.

"Doch damit löste Ranika im Hause des Pharao große Probleme aus!", erzählte Mystica. Und schon standen die 15 in einem dunklen Raum in Mitten des Kellergewölbes, wo die Zellen lagen. "Nun sprecht, Ranika, gab es Probleme in der Nacht?!", fragte der Pharao die junge Frau streng. "Mein Pharao, es suchte uns eine Frau, mit dem Namen Akima Athimentho, auf. Sie legte ein Körbchen vor die Tore des Wachhauses.", erzählte sie. Nun horchte Yami auf. "Ach ja? Und wo ist das Baby jetzt?!", sagte der Pharao. "Bei meinen Kollegen, es ist nach meinen Schätzungen 2 Monate alt. Also noch hilflos. Ich werde mich um die Kleine kümmern, großer Pharao.", sagte Ranika ehrfürchtig. "Ranika, sie wissen, das am Hofe kein Baby gestattet ist, das von der Außenwelt kommt. Wir müssen es hinrichten!", sprach der Pharao mit gesenktem Blick. Nun erschranken die 14. "Die wollten Leila damals hinrichten?!", sagte Ramona verängstigt. "Nur nicht so schnell, seht hin!", sagte Mystica. "Aber Vater, hast du mir nicht beigebracht, man soll jedes Menschenleben achten? Egal woher es kommt?! Also muss man auch das Leben dieses Babys achten, bitte Vater, lass Ranika das Baby, auch ich werde mich um es kümmern!", sagte Yami damals. Der alte Pharao sah seinen Sohn ungläubig an. "Nun gut, es ist eine Probe für euch beide. Sorgt ihr euch gut um dieses Kind, so werde ich es am Leben lassen, wenn nicht, wird es hingerichtet!", sagte der Pharao lächelnd. Yami sah Ranika lächelnd an, auch die lächelte dankbar zurück.

"Puh, also hast du damals mein Leben gerettet, Papa!", sagte Ramona erleichtert. Yami nickte. "Ja, ich habe mit deiner Mutter dein Leben gerettet!", sagte er ruhig. "WAS? MUM WAR DAMALS DIESE RANIKA?!?!", sagte Rachel laut und fassungslos. "Ja Rachel, es ist wahr. Ich war damals diese Ranika!", sagte Tina ruhig. "Das, das glaub ich

jetzt nicht!", sagte Rachel nun völlig verwirrt. "Tja, das war die "Rettung der kleinen Leila", danach erfolgte die Hochzeit von eurem Vater und eurer Mutter, seht hin!", sagte Mystika und schon standen die 15 in der Kapelle des Palastes. In ihm standen zwei Throne. Ein Thron stand leer da. Und.....Yami stand neben ihm. "Daddy!", sagte Rachel erschrocken. "Akunumkanon starb vor der Hochzeit, aber trotzdem wurde es der schönste Tag der beiden, wenn nicht gar der letzte!", sagte Mystika. "Was soll das bedeuten?", fragte Angelika. "Seht hin.", sagte die Angesprochene. Die Menschen strömten durch die offenen Tore. Frauen, Kinder, Männer, Alte und Kranke. Yami sah sehr zufrieden aus. Es wurde schlagartig still. Ein Mädchen betrat den Saal. Es war Ranika, in einem weißen Kleid. Der festliche Schmuck funkelte im Sonnenlicht, welches durch die Fenster hindurch schien. Das Diadem auf dem Kopf passte direkt zu ihrem Aussehen. Ihre blauen Augen funkelten glücklich. "Seht euch mal die beiden an, wie glücklich sie sind!", hörten sie einen der Leute sprechen. "Das hast du uns damals im "Monsterpalast" gezeigt!", sagte Tina ruhig. Mystika nickte. "Damals.....Monsterpalast? Ich verstehe nun gar nichts mehr!", sagte Rachel. "Ich bin froh, das Priester Humokon sie niemals bekommen hat, der Pharaon und sie passen perfekt zusammen!", sagte ein anderer. "Da drüben steht er, er sieht zum bemitleiden aus. Er hatte sich doch so in die junge Pharaonin verliebt.", sagte eine Frau. Dort in einer dunklen Ecke stand ein schlanker, junger Mann. Als er sein Gesicht erhob, sahen die 14, das dieser Priester haargenau wie Joey aussah. "Joey!", sagte Sandy erschrocken. "Du warst damals ein Priester?!". "Ja, Sandy, ich war damals ein Priester!", sagte Joey ruhig. Raphael bekam es auch allmählich mit der Angst zu tun. "Das ist nicht wahr, Paps!", sagte er leise. Doch Joey nickte. Die anderen, außer Tina und Yami erschranken. "Es geht ja noch weiter, das war die Hochzeit und die Krönung zur Pharaonin! In der Nacht passierte etwas schreckliches, dieser Priester Humokon hat.....seht selbst!", sagte Mystika, und schon wechselten die 15 wieder den Raum.

Sie standen im "Königsschlafzimmer". "Wo sind wir?! ", fragte Thea. "Im Schlafgemach des jungen Königspaares!", erklärte Mystika. Rachel sah sich das Bett genauer an. In ihm lag ihre Mutter. "Mum, du sahst damals so wunderschön aus!", sagte sie. Tina lächelte. "Tja, das war damals.", sagte sie. Yami trat in das Gemach und ging zum Bett, in dem Ranika lag. "Gute Nacht, meine Liebe!", sagte er und hauchte der Pharaonin einen Kuss auf die Wange. Davon erwachte sie. "Gute Nacht, Yami. Schlafe gut, hast du nicht noch etwas zu erledigen?", fragte sie ihn. "Das habe ich, aber nun, schlafe gut. Ich komme gleich nach!", sagte er und stand auf. Die Pharaonin nickte und legte sich zurück ins Bett. Sie schlief sofort wieder ein. Da hörte die Gruppe Schritte von draußen. Rachel, Raphael und Ramona rannten zum Fenster. "Humokon!", sagte Rachel erschrocken. Raphael drehte sich zu seinem Vater um. "Du hast also damals Ranika umgebracht!". Sandy sah Joey an, aber mit Angst. "Ja, aber ich habe es bereut!", sagte er verbittert. Da nahm ihn Sandy in ihre Arme. "Nicht nur er allein, seht euch nur weiterhin um.", sagte Mystika. Die Tür zum Schlafzimmer öffnete sich wieder. Ein anderer Priester stand im Zimmer, er sah genauso aus wie....Seto Kaiba. Er ging zum Bett und sah die Pharaonin darin liegen. "Nein, verdammt! Das ist nicht der Pharaon!", fluchte er. Er rannte zum Fenster. Rachel, Ramona und Raphael sprangen in die Schatten der Nacht. "Humokon! Nicht hier, hier ist die Pharaonin!", rief der Priester hinaus. "Das ist jetzt egal, ich weiß doch du willst mich für Dumm verkaufen, darin liegt der Pharaon! Du warst immer der Schutzpatriot für ihn, aber ich habe erfahren können, das du den Pharaon liebst! Er liegt darin, also aus dem Weg!", rief Humokon. Er holte mit der brennenden Fackel aus. "Du machst einen ungeheuren Fehler,

Humokon! In diesem Zimmer liegt die Pharaonin, mein Auge des Horus, wie kann man so stur sein!", rief der Priester hinaus. "Ach Seth, verkauf mich doch nicht für Dumm!", rief Humokon und schmiss die Fackel. Rachel erschrak. "Nein!", rief sie. Seth, der andere Priester eilte aus dem Zimmer und schloss es ab. Die Fackel traf den hölzernen Kleiderschrank, der zu Brennen anfang. "Er hat das Zimmer abgeschlossen!", sagte Ramona. "Ja, somit konnte ich nicht fliehen.", sagte Tina niedergeschlagen. Sie konnte es nicht ertragen, ihre alten Erinnerungen zu sehen. Yami hielt sie fest im Arm. Da schreckte die Pharaonin hoch. "Nein!", rief sie und stand auf. Sie rannte zur Tür, doch die war verschlossen. Humokon stand noch unterhalb des Fensters und erwartete, das Schreien und Flehen des Pharao. Doch die Pharaonin stand am Fenster und sah in seine Augen. "Humokon, hilf mir!", flehte sie. Humokons Gesichtsfarbe wurde blass. "Haltet aus, Pharaonin, ich werde euch helfen!", rief er und rannte zurück.

Da verschwand wieder das Bild, und die 14 standen im sogenannten "Arbeitszimmer" des Pharao. "Ich hatte damals keine Ahnung, was im Schlafzimmer passiert ist!", sagte Yami ruhig. Er wiegte Tina sanft, die angefangen hatte zu weinen, als sie das Schreien und Flehen ihres damaligen Ich's gehört hatte. Yami saß in einem Thronähnlichen Stuhl. "Ich bin so glücklich!", dachte er. "Kein Einlass ohne die Erlaubnis des Pharao!", hörten die beiden Wachen sprechen. "Ist gut, lasst den Besucher hinein!", rief Yami und lehnte sich zurück. "Mein Pharao!", sagte Priester Seth aufgebracht. "Was ist?", fragte Yami und stand auf. "Eure Frau ist in Gefahr! Ins Schlafzimmer wurde eine brennende Fackel geworfen und die Tür abgeschlossen! Der Schlüssel zur Tür ist weg!", sagte Seth. Yami rannte hinaus. "Wachen, folgt mir!", rief er und die Wachen an der Tür folgten dem jungen Pharao.

"Oh Gott!", sagte Thea erschrocken. Auch Angelika war sprachlos. "Und, wo war der Schlüssel, Frau....", da wurde Rachel von Mystika unterbrochen. "Nenn mich Mystika. Der Schlüssel war immernoch bei Priester Seth. Er legte ihn damals in den Palastgarten. Später fand man den Schlüssel und schloss das Zimmer für alle Ewigkeit ab, bis heute.", sagte Mystika. Rachel nickte, und schon standen die 15 wieder vor dem Zimmer, in dem die Pharaonin gefangen war.

Rachel hustete. "Hilfe, das ist ja unerträglich!", hustete sie noch. Auch die anderen 11 husteten. "Seht hin.", forderte Mystika. Da sahen sie hin. Aus dem Schlüsselloch drang beißender Qualm. Da kamen die Wachen mit dem Pharao. "Ranika!", rief er. Er versuchte die Tür aufzustoßen, schaffte es aber des Qualmes wegen nicht. "Wachen, brecht schnell die Tür auf!", befahl Yami. Die Wachen brachen die Tür auf. Er rannte in das Zimmer, sah aber nicht mehr die Hand vor den Augen. "Ra...Ranika!", rief Yami hustend. Er bekam keine Antwort. Der Qualm war schon unerträglich, als er in den Raum kam. Er sah verschwommen die Pharaonin auf dem Bett liegend, ihre zartbraune Gesichtsfarbe war nun weiß. "Ranika!", sagte Yami und hob sie aus dem Bett. Ihr Körper war leblos. Der Kopf fiel zur Seite. Auch der linke Arm fiel von ihrem Bauch. Er trug sie aus dem Zimmer und brachte sie in ein anderes. Er legte sie behutsam auf das Bett. "Ranika, sag doch was!", flehte Yami. Auch der Hofarzt kam dazu. "Gehen sie, ich untersuche sie so schnell es geht!", sagte er. Yami nickte und stand auf. Als er aus dem Zimmer ging, befahl er: "Löscht das Zimmer!". Die Wachen nickten und riefen alle anderen Wachen zu sich.

"Das Zimmer wurde gelöscht!", erzählte Mystika, aber die anderen beobachteten

gespannt die Szene. Als der Brand gelöscht worden war, ging Yami hinein. Er sah das verkohlte Stück Holz am Boden neben dem Kleiderschrank liegen. Nun sah er zum Kleiderschrank. Ein Teil davon war abgebrannt, aber der andere Teil stand noch. Er öffnete die Tür. "Das ist unmöglich!", sagten die 12. "Doch, das war und ist möglich!", sagte Mystika. Das Hochzeitskleid und der Anzug waren so gut wie neu, obwohl sie abgebrannt sein sollten. Als Yami damals das Kleid berührte, leuchteten Tränen in seinen Augen. Auch die Zuschauer hatten Tränen in den Augen. "Mystika, sagen sie.....", begann Ramona. Mystika sah zu ihr. "Hat Ranika das überlebt?", fragte Ramona. "Sieh hin, dann weißt du es!", sagte Mystika und sah hin.

"Mein Pharaos, der Arzt möchte sie sprechen!", rief einer der Wachen. Yami eilte zu dem Zimmer, wo er seine Geliebte abgelegt hatte. Der Arzt stand davor. "Was hat sie?!", rief Yami und wollte in das Zimmer. Doch der Arzt hielt ihn fest. Yami sah zu ihm. Der Arzt schüttelte den Kopf. "Sie hat es nicht mehr geschafft!", sagte er leise. "Der Qualm hat ihre Atemwege blockiert, aber ihr Geist ist noch in ihrem Körper!". "Ich will zu ihr!", sagte Yami. Der Arzt öffnete die Tür. Yami ging hinein und kniete neben dem Bett. "Ranika, wieso du?!", sagte er den Tränen nahe. Keine Antwort. Er weinte in das Bett hinein und hielt die Hand seiner toten Frau.

"Oh nein!", sagte Rachel und wischte sich die Tränen weg. "Doch, aber ein Wunder hat dein Vater noch entdeckt.", sagte Mystika. Rachel sah weiterhin auf die tote Pharaonin.

Dann sah Yami damals seine Frau an. Tränen standen noch in ihren Augen. "Sie hatte geweint!", dachte er und streichelte ihre kalte Hand. Priester Seth ging in das Zimmer. "Ich weiß, wer eure Frau umgebracht hat!", sagte er leise. Yami drehte sich um. "Der Anschlag galt nicht ihr, sondern euch!", sagte Seth und setzte sich auf das Bett. "Woher weißt du das! Und wer ist der Mörder meiner Frau!", sagte Yami und sah in Ranikas Gesicht. "Euer treuster Freund Humokon! Er hat aus Eifersucht Ranika umgebracht. Er wollte euch töten! Weil ihr seine Geliebte genommen habt! Humokon wollte sie heiraten und mit ihr eine Familie gründen, das hat er euch missgönnt. Sie wollte garantiert nicht sterben!", erklärte Seth und legte beruhigend seine Hand auf Yamis Schulter. Yami sah zu Boden. "Vollstreckt das Todesurteil! Er soll es büßen, Ranika umgebracht zu haben! Er hat mir das Liebste genommen, nun soll er nichts mehr besitzen, was ihm lieb und teuer ist!", sagte er.

"Auweia, Daddy. Du warst damals streng.", sagte Rachel. "Ich musste es tun, so konnte ich deiner Mutter ein Stück Gerechtigkeit geben.", sagte Yami und sah seine Frau an. Tina weinte nicht mehr. Sie sah stattdessen in das Gesicht der toten Pharaonin. "Aber das ging noch weiter. Ungefähr 3000 Jahre später, also wo eure Mutter und Freundin 18 Jahre alt war, erschien meine Cousine Kishuma, um ihr einiges zu sagen.", erzählte Mystika, und schon verschwamm das Bild. Sie standen in Tinas Umkleidekabine bei der Heißen Quelle.

"Wieso hat er bloß auf Sandy geschaut? Findet er sie interessant, oder spürt er das selbe wie ich?", fragte sich Tina weiter und zog sich um. "Ganz einfach, du musst deinem Herzen vertrauen, kleine Tina!", hörte sie eine Frauenstimme. Erschrocken drehte sie sich um. "Wer ist da?", fragte Tina. Keine Antwort. "Halluzinationen!", dachte sie und sah zum Spiegel. Da sah sie eine schwarzhaarige, gebräunte Frau vor

sich stehen. Ihr langes, weißes Kleid glitzerte im Sonnenlicht. "Wie sind sie denn hier her gekommen? Und was wollen sie von mir?", fragte Tina verunsichert. "Ich bin Kishuma, Wächterin der Seele der Pharaonin Ranika!", sagte die Frau lächelnd. "Aha, und was wollen sie hier, Kishuma?", fragte Tina weiter. "Ich will dir etwas sagen, und auch erzählen, Mystika hat dir damals nicht alles erzählt!", lächelte Kishuma ihr entgegen. Tina horchte auf. "Ranikas Geist, das hast du ja noch vom Hofarzt gehört, befand sich in dem Körper der toten Pharaonin. Als Zeichen, das sie unvergessen bleiben sollte, ließ Pharao Yami ihren Geist in einen Milleniumsgegenstand, den Milleniumsarmreif den du jetzt trägst, einsperren. Nun hast du die Macht der Pharaonin und des Gegenstandes aktiviert! Du hast nun unendliche Stärke erhalten! Aber nutze sie gut, denn keiner, nein wirklich keiner will das die Macht der Pharaonin unnütz eingesetzt wird. Hast du es denn nicht selbst gemerkt, wie du gegen Humokon gekämpft hast? Du wärest tot gewesen, als dich seine beiden Schwerter trafen, aber du bist aufgestanden als wäre nichts geschehen!", erzählte Kishuma.

"Was, du hast nochmal gegen diesen Humokon gekämpft?!", sagte Ramona fassungslos. Tina nickte. "Ja, aber mit Ranikas Hilfe. Wäre ihr Mut und ihre Stärke nicht hier gewesen, stünde ich jetzt nicht bei euch!", sagte sie leise. Yami drückte sie fest an sich. Ramona nickte und sah, genauso wie Rachel, weiterhin dem Schauspiel zu.

"Aha, du meinst, der Geist der Pharaonin ist in dem Armreif gefangen, und ich habe die Macht von ihr erhalten!", schlussfolgerte Tina. "Ja, du bist fast der Pharaonin Ebenbild, du siehst fast so aus wie sie! Das hat Yami an dich gezogen. Du bist in seinen Augen die Pharaonin. Doch Sandy spielt auch eine große Rolle!", sagte Kishuma. "Und welche?", fragte Tina. "Sandy, oder damals war sie Enigma, war eine der Leibwachen des Pharao, aber sie wurde aufdringlich, deswegen ließ sie Yami auf Wunsch seiner Freundin Ranika töten. Dafür schwor Enigma ewige Rache! Und die Rache hat heute stattgefunden, kämpfe um das, was dir wichtig ist, was du liebst!", sagte Kishuma und löste sich in Luft auf. "Warte!", rief Tina, aber Kishuma war weg.

"Cousinchen, mit dir rupfe ich später noch ein paar Hühnchen!", fluchte Mystika leise und räusperte kurz. "Tja, und wie Kishuma gesagt hatte, fand die Rache schon statt.", sagte sie noch. Und schon wechselte wieder das Bild. Nun sahen es alle.

"Sandy, bist du völlig bescheuert geworden!", schrie Joey wütend. Er hatte gesehen, das sich Sandy neben Yami gesetzt hatte, der die Augen geschlossen hielt. Und sie gab ihm einen langen Kuss. Tina drehte sich um und rannte zur Quelle. Da sah sie es. "Yami!", sagte Tina erschrocken und blieb stehen. Sandy war bei ihrem Mann, der sie nun verdutzt ansah, denn er hatte ihre Lippen auf seinen. Tränen wollten aus Tinas Augen rennen. Thea sah sie im Schatten der Bäume. "Oh nein, Tina!", sagte sie und rannte so gut es geht aus der Quelle. Als sie Tina fast erreicht hatte rannte, rannte diese davon. "Tina, warte!", rief Thea ihr noch hinterher. Sie stoppte, als sie etliche Meter von der Gruppe entfernt war. "Kishuma hat Recht, sie will sich das zurückholen, was Ranika ihr gestolen hat, nämlich Yami!", sagte Tina leise. Der Abendwind flog durch ihr langes blondes Haar. Und die Tränen liefen an ihren Wangen hinunter. "Tina!", hörte sie eine bekannte Stimme rufen, Joey rannte zu ihr. "Mensch! Was machst du denn.....", er unterbrach, er sah Tinas Tränen. "Yami.....", antwortete Tina, aber schon nahm sie Joey in den Arm. "Du hast gesehen, was Sandy dir und mir

angetan hat!", sagte er beruhigend. Sie nickte. "Ich konnte es auch kaum begreifen, ich wollte sie gerade küssen, da saß sie schon auf Yamis Schoß und hat ihn geküsst. Du hast garantiert mein Geschreie gehört!", sagte Joey ruhig. "Ja!", sagte sie tränenerfüllt. Sie weinte weiterhin. Joey strich beruhigend über ihren Rücken. "Weine dich ruhig bei mir aus!", sagte er und lächelte. Tina weinte in seine grüne Jacke hinein. "Hey, Tina!", rief Thea, die die beiden gefunden hatte. "Alles in Ordnung?", fragte sie und legte eine Hand auf Tinas Schulter. "Sie musste das Schauspiel, was meine Ex abgezogen hat mit ansehen! Und das tut ihr verdammt weh!", versuchte Joey es Thea zu erklären. Tinas Schluchzen wurde immer lauter. "Wieso.....wieso tut sie mir das an? Ich.....ich wollte doch.....ich wollte doch.....Yami.....", die Worte gingen in ihrem Schluchzen unter. "Schh!", beruhigte sie Thea. Doch niemand konnte sie beruhigen, in ihrem Gewissen geisterten ihre Worte: "Er hat sich von Sandy küssen lassen, das kann ich ihm nicht verzeihen, diese Person tut uns beiden nur weh!". "Habt ihr sie gefunden?", Tristans Rufen vertrieb die Gedanken. "Ja, aber ihr geht es wirklich schlecht!", rief Thea zurück. "Was ist mit ihr?", rief Sandy. Da riss sich Tina von Joey los. "Hey, wo willst du hin?!", rief er Tina hinterher. "Yami weiß wo er mich findet!", rief Tina tränenüberströmt und rannte, als ginge es um ihr Leben.

"Ohje, Mum!", sagte Rachel und nahm ihre Mutter auch in ihre Arme. "Doch eure Mutter hat ihr und ihrem Mann nochmal verzeihen. Aber das sollte nicht lange bleiben.", erzählte Mystika. Alte Schuldgefühle stiegen in Sandy auf, und sie weinte. "Schh!", beruhigte sie Joey und nahm sie in seine Arme. Sie weinte in seine Arme hinein. "Auf der Hochzeit von euch beiden, war ein Mann, dem du gefolgt bist, Tina.", erzählte Mystika und schon verschwamm das Bild wieder.

Die Person lief aus der Gaststätte. "Bleiben sie stehen!", rief Tina und rannte der Person hinterher. Sie stoppte tief im Wald, der der Gaststätte nahe gelegen war. "Na endlich, was wollen sie von mir?", sagte sie keuchend. "Kleine Tina.", hörte sie eine verzerrte Stimme. "Wer sind sie und was wollen sie von mir?", fragte Tina nochmal. "Hör gut zu und merk dir meinen Namen gut: Marik!", sagte die Person. "Schön, und was wollen sie von mir, Marik?", fragte sie. "Hör zu, dein "Ehemann" wird dir heute noch untreu, spätestens dann, wenn du in die Gaststätte zurückkehrst!", sagte Marik. Er enthüllte sein Gesicht, ein Raritätenjäger kam zum Vorschein. Aber auf seiner Stirn leuchtete das Horusauge hell auf. "Ihr! Ihr seid also diejenigen, die meinen Vater auf dem Gewissen haben! Mörder!", sagte Tina erschrocken und ballte die Hand zur Faust.

"Mörder?!", fragte Ramona ihre Mutter. "Ja, diese Raritätenjäger, haben euren Opa auf dem Gewissen.", sagte Tina ruhig.

"Wir sind keine Mörder! Ich warne dich, noch heute begeht der Pharao die Untreue! Wenn du es nicht einsehen willst, wirst du es spüren müssen!", sagte Marik und verschwand wieder im Dickicht des Waldes. Tina schüttelte den Kopf. "Verrückter Kerl!", dachte sie sich und ging zurück. Als sie gerade die Treppe hinaufgehen wollte, hörte sie zufällig ein Gespräch mit: "Das du dich noch hier her traust hätte ich nicht gedacht, nachdem das vor 2 Tagen meinem Schatz ewig weh getan hat. Du weißt was du ihr damit angetan hast!", sagte eine ihr vertraute Stimme. "Yami.", dachte Tina und zog ihre Schuhe aus, um nicht zu viele Geräusche zu machen. "Es tut mir doch leid, aber, ich habe mich doch auch in dich verliebt! Yami, verstehst du das nicht?", hörte sie Sandy sprechen. "Oh nein!", dachte sie wieder. "Nein, tue ich nicht, wir kennen uns

erst seit 2 Tagen! Und da machst du aus einer Freundschaft gleich Liebe, du hattest doch Joey, was willst du also mit mir? Du wusstest, das ich heute Tina heirate!", sagte Yami außer sich vor Zorn. "Yami.", sagte Sandy. "Nein, ich werde wieder rein gehen, und auf sie warten!", sagte Yami und wollte gerade gehen. Man hörte auf dem Holzboden seine Schuhe. Doch dann hörte Tina wieder ein paar Schuhe, Stöckelschuhe. Nun stoppten beide Paare. "Nein, nicht schon wieder!", sagte sich Tina und ging mit den Schuhen in der Hand die Treppe nach oben.

Wieder jagte Tina nun ein Schauer nach dem anderen über ihren Rücken und sie fror. "Tina.", sagte Yami ruhig und nahm sie fest in seine Arme. "Muss das sein, Mystika?!", fuhr er die Frau an. "Ja, es muss, eure Begleiter wissen ja nicht, worum es geht.", sagte Mystika ruhig. Die anderen sahen weiterhin zu.

Wiederum küsste Sandy ihren Ehemann. Tina schloss ihre Augen, öffnete sie wieder und rannte so schnell es mit ihrem Kleid ging die Treppen nach oben. "Auseinander!", rief sie. Yami hörte seine Frau und löste sich von Sandy, die erschrocken drein schaute. Sie wollte sich umdrehen, aber Tina hatte schon aufgezogen und gab ihr eine Ohrfeige. "Das machst du mir nicht nochmal!", sagte sie gereizt. "Was hast du hier überhaupt zu suchen, ich dachte Joey hat sich von dir getrennt!". Sandy sah zu Boden. "Yami.", sagte Tina knapp. Der schaute sie an. "Wir müssen später miteinander reden.", sagte sie und zog ihre Schuhe an. Auch er sah zu Boden. Sandy ging wieder. Tina sah ihren Mann ein letztes Mal an. Er litt, das merkte sie.

"Und dann nahm mich Angelika mit hinaus, um mit mir zu reden!", sagte Tina.

"Komm, machen wir mal einen kleinen Spaziergang, dann erzählst du mir alles!", sagte Angelika und stand auf. Tina folgte ihrem Beispiel, nahm aber die Zigarette mit. Als beide den Eingang in die Gaststätte erreichten, ging Joey an ihnen vorbei. "Hey, Joey! Wohin willst du denn?", fragte Angelika ihn. "Ich muss zu Yami, er hat mich gerade angerufen!", sagte er knapp und rannte die Treppe hinunter. "Auweia, erstmal erzählst du mir alles!", sagte Angelika und ging mit Tina die Treppen hinunter. Also, was ist los mit dir?", fragte Angelika ihre Cousine als die beiden vor der Gaststätte standen. "Yami hat schon wieder diese Sandy geküsst, oder besser, sich von ihr Küssen lassen. Er hat nichts unternommen, um sie von sich abzuschütteln.", sagte Tina traurig. "Ohje, wer ist diese Sandy überhaupt?", fragte Angelika und nahm ihre Cousine in ihre Arme. "Sandy ist Joeys Ex!", sagte Tina. "Und da küsst sie deinen Mann? Unmöglich diese Frau!", sagte Angelika leicht angesäuert und tröstete Tina. Schon ging Angelikas Handy in der Hosentasche.

"Und das war der Moment, als sich Sandy das Leben nehmen wollte.", sagte Mystika. "Aber ihr beiden seid zu ihr gefahren, egal ob sie dich verletzt hat oder nicht!". Tina nickte zustimmend.

"Moment!", sagte sie und nahm ihr Handy. "Rosett?", meldete sie sich. Tina ging näher ran um alles mitzubekommen. "Angie? Ist Tina bei dir?", hörten beide Joeys aufgebrachte Stimme. "Ja, ist sie, wieso?", fragte Angelika. "Yami ist bei der "Shelltower" Brücke, Sandy will sich umbringen. Sie meint, es sei alles ihre Schuld, das die beiden bald auseinander gehen. Wir haben beide versucht sie umzustimmen, aber sie behauptet das weiterhin, bring Tina her, vielleicht schafft sie es!", sagte Joey. "Gut,

ich bringe sie gleich her!", sagte Angelika entschlossen und legte auf. "Fahren wir!", sagte Tina und rannte zu Angelikas Wagen.

Als die beiden bei der Shelltower-Brücke ankamen, standen Joey und Yami schon dort, und Sandy auf einem der Brückenpfeiler. "Sandy!", rief Tina und rannte an den beiden Jungs vorbei. Sandy drehte sich langsam um. "Sandy, sei doch vernünftig!", sagte Tina beruhigend. "Gib mir deine Hand!". "Es ist eh sinnlos, ich bringe euch zwei bald auseinander, das will ich nicht!", sagte sie und sah auf den Fluss, worauf einige Schiffe ihre Ware transportierten. "Nichts ist sinnlos, und du bringst uns niemals auseinander. Wir halten zusammen, auch wenn jemand versucht uns auseinander zu bringen. Klar, wir reden dann darüber, aber mehr passiert nicht!", erklärte Tina. "Ich sollte euch von Marik aus auseinanderbringen, damit du zu ihm gehst und ihn um seinen Rat bittest. Ich war so dumm und habe ihm geschworen, das ich euch schon noch auseinander bekomme!", sagte Sandy und schüttelte dabei den Kopf. "Marik.", dachte Tina. "Dieser Mann der mich aus der Gaststätte gelockt hat, hat auch behauptet das er Marik sei! Also muss was an diesem Kerl dran sein!". "Das schaffst du nicht. Und, liebst du diesen Marik überhaupt?", fragte sie Sandy. Die nickte traurig. "Seine Liebe ist nichts wert, schau mal, er benutzt dich dafür, das du uns auseinander bringst, und danach? Danach würde er sich mich als seine Freundin nehmen, aber ich lasse es ja nicht zu. Aber denke mal weiter, er hat nun mich zur Freundin, du bist dann für ihn auf ein Abstellgleis gelegt worden. Und das willst du nicht, oder?", erklärte Tina. Sandy schüttelte den Kopf. "Also, komm. Nimm meine Hand, ich verzeih dir das, was du mir angetan hast!", sagte sie weiter und gab Sandy die Hand. Die nahm sie und sprang vom Brückenpfeiler. Sie fiel Tina um den Hals. "Danke!", sagte sie verweint. "Ist schon gut, wenn du Hilfe benötigst, wir sind immer für dich da, aber bitte ohne Küsse für meinen Mann!", sagte Tina und strich beruhigend über ihren Rücken. Sandy nickte. "Dann ist ja alles wieder in Ordnung.", sagte Joey. "Joey, ich hätte da eine Frage an dich!", sagte Tina weiter. "Ja?", fragte der Ahnungslose. "Würdest du Sandy noch eine Chance geben?", sagte sie wieder. "Ähm, wie meinst du das jetzt?", fragte Joey sie. "Ich merke, das sie noch nie richtige Liebe gespürt hat, vielleicht bekommt sie diese von dir! Also, würdest du oder nicht?", sagte Tina und sah Sandy an. "Klar, wenn sie auch will.", sagte Joey gelassen. Sie sah Sandy an, die nickte. "Ich will.", flüsterte sie leise. Tina lächelte. "Dann, sag es ihm!", sagte sie und stützte Sandy. Sie sah Joey an. "Joey, willst du mich überhaupt zurück, nachdem ich dir das angetan habe?", fragte sie ihn. "Klar! Ich verzeih dir.", lächelte er ihr entgegen. Sandy lächelte überglücklich und Joey nahm sie in seine Arme. Tina nickte. Nun stellte sich ihr Mann neben sie. "Kannst du mir verzeihen, ich wusste ja nicht.....", da wurde er von ihr unterbrochen. "Schon gut, versuch ja nicht dich da wieder rauszureden, es war euer beider Fehler!". Yami lächelte wieder, und nahm seine Frau in die Arme.

"Wie rührend, die Wiedervereinigung zweier Paare!", sagte Mystika lächelnd. Auch die anderen lächelten, sogar Sandy und Joey, die sich beim "Finale" geküsst hatten. "Tja, aber der Frieden sollte nicht lange bleiben, nach dem großen Streit von Tina und Yami fand sie einen Brief, der sie zu Marik führte.", erzählte Mystika.

Als Tina den Briefkasten öffnete, fielen ihr 2 Briefe in die Hand. Der eine war an ihre Mutter adressiert. Und der andere an sie. "Wer kann denn was von mir wollen?", fragte sie sich und öffnete den Brief. Darin stand:

"Pharaonin,

Ich weiß, das sie und ihr "Ehemann" zerstritten sind. Ich kann ihnen aus der Qual der

Erniedrigung und Schmerzen helfen. Kommen sie um halb 4 in den Domino Park, dort werden sie von einem meiner Leute abgeholt. Marik"

"Na warte, die Rache ist mein, Marik!", schwor Tina und sah auf die Uhr, schon viertel 4. Sie sah die Strasse hinab. "Ich bin schon auf dem Weg.", dachte sie sich und riss förmlich das Gartentor auf. Sie übersprang in ihrem Zorn die zwei Steinstufen zum Haus und rannte los. "Tina!", hörte sie noch ihrem Mann und Angie rufen. "Ich bin bald wieder zurück, macht euch keine Sorgen um mich!", rief sie noch während ihr Blick immer weiter geradeaus schaute.

Sie kam nach 10 Minuten im Park an. "Wo ist diese Witzfigur, die mich holen sollte!", dachte Tina wütend. "Ah, Tina Akigawa, richtig?", fragte eine Frau in einem schwarzen Cape. "Ah, eine Raritätenjägerin!", dachte Tina und nickte. "Schön, folgen sie mir, mein Meister erwartet sie schon!", sagte die Frau, verbeugte sich und lief vorraus. Tina folgte ihr. "Sie soll mir bloß ihren Meister zeigen, ich mach den fertig, das ist für dich, Vater!", dachte sie sich und lief der Raritätenjägerin hinterher.

"Das war eine Falle.", sagte Tina. Mystika nickte. "Die Raritätenjäger hatten dich in eine Art Falle gelockt, um dich zu betäuben, und dann dich zu Marik zu bringen!".

Sie standen an einem Platz, den Tina nicht kannte. "So, wir sind da!", sagte die Raritätenjägerin. "Wo ist denn ihr Meister?", fragte Tina wütend. "Den siehst du gleich!", hörte sie eine Männerstimme. 6 Männer kamen aus den Büschen und packten Tina an den Armen. "Lass mich sofort los, ihr schmierigen Kerle!", schrie die sich wehrende Frau. "Du kannst dich nicht gegen uns wehren, Tina Akigawa, wir bringen dich schnell zu unserem Meister, und du bekommst eine saftige Gehirnwäsche!", lachte einer der Männer höhnisch. "Na warte, Milleniumsarmreif, hilf mir in meiner Not!", dachte Tina und richtete ihren Blick auf den goldenen Armreif, der an ihrem rechten Arm befestigt war. Dieser leuchtete hell auf. "Was ist das?", fragte derjenige, der Tina verspottet hatte. Schon befreite sich Tina aus der Gewalt der Männer die sie festhielten.

"Hier habe ich zum 3. mal gespürt, wie mächtig Ranika war!", sagte Tina leise. Yami sah zu ihr hinunter. Sie sah weiterhin ihrer Vergangenheit zu. Danach richtete er seinen Blick wieder zu seiner damals kämpfenden Frau.

Einige Männer liefen weg, insbesondere die Raritätenjägerin die sie hier her gebracht hatte. "Moment, Fräulein!", sagte Tina und hielt sie fest. "Bitte, tue mir nichts!", flehte die nun verängstigte Raritätenjägerin Tina an. "Bring mich auf der Stelle zu Marik, sonst passiert was!", sagte sie und festigte ihren Griff. "Aua, ja, ich tue alles was du willst!", sagte die Raritätenjägerin und lief los, Tinas festen Griff im Nacken.

"Tja, und dann kam ich doch noch zu Marik.", erzählte Tina.

"Die Pharaonin wird gleich von meinen Männern hineingebracht. Bald gehört diese kümmerliche Welt mir allein!", sagte Marik zu sich und sah aus einem der großen Fenster seines Esszimmers. "Meister Marik!", hörte er das Stöhnen seiner Raritätenjägerin, die er zu Tina geschickt hatte. Er drehte sich um. Hinter ihr stand Tina, fies grinsend. "Oh nein, die Pharaonin ist doch stärker als ich gedacht hatte!", dachte er erschrocken. Tina warf achtlos die Frau, die sie hergeführt hat, beiseite und ging auf Marik zu. "Du Mörder.", sagte sie kalt. "Moment, meine Pharaonin, was habt

ihr vor?", fragte Marik nun verängstigt. "Was du meiner Familie angetan hast, wird auch dir widerfahren, du bist der Mörder meines Vaters, und wirst nun für deine Taten bestraft!", sagte sie weiter. "Nicht so hastig!", sagte Marik und hob seinen Milleniumsstab. "Was du kannst, kann ich auch!", sagte Tina und hob ihren Arm. Die Gegenstände glühten goldfarben auf, feuerten ihren Schein auf den anderen und trafen in der Mitte aufeinander.

"Doch Mariks Macht war viel stärker als meine, ich beherrschte Ranikas Macht noch nicht so lange."

Sein Schein schoss Tinas Schein ab und legte sich um die hilflose Frau. "Ahhh, lass mich los!", sagte sie verzweifelt. "Hm, nein. Ich brauche sie, Pharaonin. Sie sind der Schlüssel zu meiner Macht, der Macht des Pharaos.", sagte Marik mit diesem fiesen Grinsen. Tina sah ihn achtlos an. "Was willst du?", fragte sie ergeben. "Sie, und die Macht ihres "noch Ehemannes"! Wenn er sie wiederhaben will, muss er hier auftauchen, aber er bekommt sie nicht wieder, weil sie meine Frau sein werden!", sagte er und ging auf sie zu. "Meine Pharaonin, sie haben sich kaum verändert, so naiv wie eh und je, wie es die alten Schriften belegen.". Er nahm ihr Kinn in seine linke Hand. Sie drehte sich weg. "Gut, Maou!", rief er und eine Dienerin kam herbeigeeilt. "Schicken sie dem Pharao die Nachricht, das sich seine Frau in meiner Gewalt befindet. Wenn er sie wiederhaben will, muss er um Mitternacht am Domino Hafen Nord erscheinen, mit allen Freunden, alle sollen das Leid des Pharaos erfahren! Am besten, wir zeichnen das auf Band auf, dann sieht er das Leid seiner Frau.", sagte Marik zu ihr. Die Dienerin nickte und verschwand auch wieder um eine Kamera zu holen. "Oh Yami, gehe nicht darauf ein!", dachte Tina und Tränen schossen in ihre Augen, während Marik nur noch lachte.

"Und wir machten uns Sorgen, wo du stecken könntest! Und genau da brachte uns jemand eine Videobotschaft.", sagte Angelika leise. Yami nickte. Mystika sah zu der jungen Frau, nickte und sah wieder auf die Szene am Hafen. Rachel staunte, das ihre Mutter so mutig sein konnte.

Da sah sie jemanden an den Briefkasten kommen. Dieser Jemand schmiss einen dicken Umschlag hinein. "Wartet!", sagte sie und ließ Yami los. Der drehte sich verwirrt zu ihr, während dessen Tränen ihren Weg über seine Wangen bahnten. Angelika holte den Umschlag hinein. "Mach auf!", forderte Tinas Mutter, die auch mit den Nerven am Boden war, ihre . Angelika öffnete ihn, und holte das Video heraus. "Ein Video, was soll der Scheiß?", sagte sie. "Vielleicht erklärt es uns, wo sich Tina aufhält!", sagte Yami. Die 3 gingen ins Wohnzimmer und Angelika legte das Video ein. Es spielte schon, Mariks Gesicht war zu sehen. "Hallo Pharao, ich habe hier jemanden, der dir sehr am Herzen liegt!", grinste er und schon schwenkte die Kamera zu.....Tina. Sie war an einem Stuhl festgebunden und 2 Raritätenjäger standen neben ihr. "Tina!", sagten alle 3 im Chor. "Yami, bitte! Geh nicht auf seine Forderung ein, er will deine Macht als Pharao missbrauchen. Lass mich hier, und schau das du verschwindest!", sagte Tina verzweifelt in die Kamera. "Tina!", sagte Yami laut und kniete schon vor dem Fernseher. Doch die Kamera schwenkte wieder zu Marik. "Tja, mein lieber Pharao, was willst du tun? Lässt du sie wirklich im Stich, so wie du es auch damals getan hast? Ich glaube kaum!", sagte er kalt lächelnd. In Yami stieg unendliche Wut auf diesen Kerl hoch, der es wagte seine Liebste anzufassen. "Kommen sie heute Nacht

Nordhafen Dominos, dort werde ich ihnen alles erklären, weswegen ich ihre "Süße" geraubt habe! Und bringen sie ihre Freunde mit, wenn nicht dann wird die Pharaonin nicht einmal den nächsten Sonnenaufgang miterleben können.", lachte Marik und ging zu Tina. "Lass mich in Ruhe!", schrie sie aus Leibeskräften. "Yami, verschwinde, tue mir den Gefallen und geh ja nicht auf seine Forderung ein.". Marik beugte sich zu ihr. Angelika und Tinas Mutter hielten den Atem an. Denn was sie sahen, schockte sogar Yami.....Marik wagte es, sie zu küssen. "Der Kerl ist fällig!", schwor er sich und erhob sich. "Yami, wohin willst du?", fragte Tinas Mutter ihn. "Ich geh hin, ich lasse es nicht zu das er nochmal deine Tochter und meine Frau so quält!", sagte er und lief schon Richtung Haustür.

Schon verschamm das Bild wieder, und die 15 standen am Nordhafen Dominos.

"Ihr Ehegatte wird nicht auftauchen, so feige wie er ist!", lachte Marik in die dunkle Nacht hinein. "Du kennst Yami schlecht!", rief Tina. Er drehte sich zu ihr. Sie wurde von einem der Raritätenjäger festgehalten. "Er wird hier auftauchen, aber am besten ist es, wenn er verschwindet. Aber ich glaube nicht das er ohne mich geht!", sagte Tina und grinste. "Ihr Grinsen wird ihnen schon bald vergehen, wenn ich ihre Gedanken ins Reich der Schatten verbanne!", drohte Marik ihr. "Mach doch, ich kann mit der Einsamkeit leben!", sagte Tina. "Das mache ich später, erst wird mein Plan in die Tat umgesetzt!", grinste er und ging zu einem der Stege, wo ein kleines Boot angelegt hatte. "Yami würde dir niemals seine Macht als Pharao überlassen!", rief Tina. "Oh Pharaonin, machen sie sich keine Hoffnungen, er wird sie mir schon überlassen!", sagte er und sah in den Himmel. "Von wegen!", hörten beide eine ihnen bekannte Stimme. Sie drehten sich gemeinsam zu ihr. Yami stand angelehnt an einer der Hallen am Hafen und lächelte Tina zu. "Yami! Schau das du abhaust!", rief sie zu ihm. "Nein, ohne dich gehe ich nicht!", sagte er und löste sich von der Wand. Tina war am Rande der Verzweiflung angekommen. "Yami, ich bitte dich zum letzten Mal, verschwinde! Wenn du es nicht tust, Marik will dein Milleniumspuzzle, darin befindet sich deine Macht! Wenns noch schlimmer kommt klaut der mir noch den Milleniumsarmreif!", rief sie zu ihm. Doch sie bekam keine Antwort von ihm, er sah dafür Marik an. "Nochmal wagst du es nicht, Tina anzufassen!", sagte er. "Ah, der Pharao. Oder besser, noch Pharao?", lachte Marik. "Dein Lachen wird dir schon noch vergehen, Marik!", sagte Yami drohend zu ihm. "Yami, bitte geh!", sagte Tina. Er ging zu ihr und band sie los. "Männer, haltet die Witzfigur dort fest!", befahl Marik erzürnt und schon schossen 3 seiner Leute auf Yami zu. "Hinter dir, pass auf!", rief Tina. Yami drehte sich um und schon hatte der erste von ihnen einen Kinnhaken. Doch die anderen beiden waren ja auch noch da.

"Und nun spürte ich wieder Ranikas Macht. Ihre Besorgnis um ihren Ehemann von damals hat in mir unendliche Wut ausgelöst, und das war der Auslöser dafür, das ihre Macht in mir hervor stieg!", sagte Tina wieder.

"Nein, Yami!", sagte Tina verzweifelt und glühte golden auf. "Was zum Henker?", fragte sich Marik. Der Stuhl, auf dem Tina angebunden saß strahlte in reinstem Gold. Als der Schein verschwand, saß Tina nicht mehr, sie stand. Ihr Haar war auf einen Schlag gewachsen und ging ihr bis an die Hüfte. Auf ihrem Kopf thronte ein Diadem, und ihre sonst so blasse Haut war gebräunt. "Ranika!", sagte Yami verblüfft. "Ich hab dir doch gesagt, das du verschwinden sollst!", entgegnete Tina ihm als Ranika. "Nein,

das ist unmöglich, die Pharaonin ist tot!", sagte Marik außer sich. "In euren Illusionen vielleicht, aber ich bin Tinas Schutzengel. Sie ist meine Wiedergeburt auf Erden. Und ich lasse es nicht zu, das du nochmal die Ehe zwischen den beiden störst! Humokon hat schon einmal unsere Ehe zerstört, nochmal wagt es kein anderer. Wenn ja, bestrafe ich ihn. Yami soll mit Tina glücklich werden!", sprach die Pharaonin und warf einen eiskalten Blick zu Marik. "Wenn du Ranika bist, dann musst du doch die Gabe können!", sagte er. "Du meinst, das ich mit meiner Macht das Meer beschwören soll, eines der Schiffe untergehen zu lassen? Klar kann ich das!", sagte Ranika grinsend. "Dann leg mal los!", grinste Marik und wartete darauf. Doch davor ging er noch von seinem Bott herunter. Ranika schloss ihre Augen. Der Himmel verfärbte sich schwarz und Blitze zuckten aus ihm hervor. Ein blauer Schleier umgab die junge Frau und das Meer wurde unruhig. Schon zuckte ein Blitz hervor und traf Ranika. "Nein, Ranika!", rief Yami aber er wurde von Joey, der mit den anderen hinzugekommen war, aufgehalten. Der Blitz verschmolz mit dem blauen Schein und verfärbte sich rot. Das Meer schlug nun große Wellen. Es türmte sich eine ziemlich große Welle. Ranikas Arme hielten die Welle auf, und als sie die Arme sinken ließ, fiel die Welle. Sie traf das Boot, auf dem Marik zuvor stand, und ließ es somit untergehen. Yami, Marik und die anderen staunten Bauklötze. "Ich bin Ranika, die Tochter Achmadas. Und mit meiner Macht ist echt nicht zu spaßen! Ich würde mich an deiner Stelle von mir fern halten, Marik Ishtar!", sagte Ranika grinsend. Dieser entfernte sich zwei Schritte. Doch Joey und Tristan hielten ihn fest. "Nicht so schnell, Freundchen.", grinste Tristan. "Das was du Tina und Yami angetan hast, wirst du büßen müssen.", sagte Joey. Marik sah etwas ängstlich zur Pharaonin. Die stand immernoch dort, wo sie während der Beschwörung stand. "Marik, deine Stellung als Grabwächter ist in Ägypten hoch angesehen, denn alle Menschen dort warten auf unsere Rückkehr. Aber sie wird nicht heute oder morgen sein! Ich kenne deine Schwester Ishizu. Sage ihr, das das Königspaar mit den Kindern in 18 Jahren zurückkehren wird, nach Nightmare! Und solange wartetest auch du, Marik Ishtar, auf unsere Ankunft!", sagte Ranika ruhig. Marik bekam es langsam mit der Angst zu tun. "Ihr habt mich nicht zum letzten Mal gesehen, ich werde wiederkommen, Männer, verschwinden wir!", sagte er und löste sich in Luft auf. Auch seine beiden Männer taten das. Tristan und Joey, die sich verwundert ansahen als sie sich in den Armen hatten, staunten nicht schlecht. "Er wird wiederkommen!", sagte Yami. Ranika nickte. "Bis dahin müssen wir uns alle vorbereiten!". "Wir sind dabei!", sagten Joey und Tristan, die Marik gerne eine gelangt hätten. "Mit meiner Hilfe könnt ihr zählen!", sagte Thea. "Auch mit meiner Hilfe ist zu rechnen!", sagte Angelika. "Ich will das wieder gut machen, was ich euch zweien einst angetan habe!", sagte Sandy lächelnd. "Gemeinsam werden wir Marik und seine Raritätenjäger besiegen!", sagte Yami und lächelte seine Freundin an. Ranika lächelte. "Ihr seid meine wahren Freunde! Mit eurer Hilfe schafft es Tina, ihren Vater zu rächen.". Das waren ihre letzten Worte, bevor Tina wieder vor ihnen erschien. Sie schloss ihre Augen, öffnete sie aber wieder. Ihre Augen waren mit kleinen Tränen versehen. "Danke!", flüsterte sie. "Nichts zu danken, meinem Engel helfe ich doch wo ich kann!", sagte Yami und umarmte sie.

"Und das war wirklich nicht das letzte Mal! Denn viel viel später passierte folgendes!", sagte Mystika, und wieder verschwamm das Bild und ein anderes kam zum Vorschein.

Tina war wieder, wie vor 1 Jahr, in der Mystikwelt gelandet. Mitten in ihren Träumen hörte sie Hilferufe. "Hilfe!", rief eine schwache Stimme. "Was ist das?", fragte sich die junge Frau. "Hilfe!", wieder ertönte das Rufen nach Hilfe und eine Nebelschwarte zog

auf. "Huch! Der Nebel.....er kommt mir bekannt vor.", dachte sich Tina. Sie sah, das eine Gürteltasche um ihre Hüften gebunden war, in der Tasche befand sich Tinas Deck. "Hilfe!", wieder dieses Rufen. "Halte aus, ich helfe dir!", rief sie und rannte blind in den dichten Nebel hinein. Das Rufen wurde immer lauter. "Hilfe!". "Wo bist du?", rief Tina. Der Nebel wurde dichter, sie sah nicht einmal mehr die eigene Hand vor Augen. "Vor ihnen, helfen sie mir!", hörte sie eine 11jährige Kinderstimme. Dunkel konnte sie den Schatten erkennen. "Was ist passiert?", fragte sie. "Vorsicht, hinter ihnen!", sagte das Wesen aufgebracht. Tina drehte sich ruckartig um. Hinter ihr stand ein Zombiedrache. "Na dann.", dachte sie und zog eine Karte aus ihrer Gürteltasche. Sie sah sich die Karte an. Es war der Drachenfluch. "Gut. Drachenfluch, erscheine und zerstöre den Zombiedrachen!", befahl Tina. Der Drachenfluch erschien und griff sofort den Drachen an. Der wurde zerstört. Auch der Nebel löste sich auf. Nun erkannte sie ein Mädchen, es hatte schwarzes, schulterlanges Haar und blaue Augen. Es hatte ein langes Ballkleid an. "Ich danke ihnen!", sagte es. Schon in Ordnung, wie heißt du denn, Kleines?", fragte Tina und half dem Mädchen auf die Beine. "Emina! Ich bin Mystikas und Shadis Tochter!", sagte es. "Was? Du bist Mystikas Tochter?", fragte sie erschrocken. "Ja, kennen sie sie etwa?", fragte Emina. "Ja, sie hat mir damals die Vergangenheit gezeigt, sowohl mir als auch meinem Mann.", sagte Tina perplex. "Ah, du musst also Ranikas Wiedergeburt sein, Tina!", sagte Emina lächelnd. "Ja, die bin ich.", sagte Tina weiter. "Kishuma hat dich ja gewarnt, sie ist meine Tante!", sagte Emina lächelnd. "Aha.", die junge Frau war am Rätseln. "Und weißt du auch, wo mein Mann ist? Kannst du das für mich herausfinden?", fragte sie. "Hmmm, schlecht.", sagte Emina enttäuscht. Auch Tina ließ ein wenig den Kopf hängen. "Moment, Mama kann das herausfinden.", sprach das Mädchen. "Gut, dann führe mich zu Mystika!", sagte Tina lächelnd.

Beide gingen durch die Mysticwelt. "All das ist mir so vertraut!", sagte Tinas innere Stimme. "Hier ist das Haus, komm weiter!", rief Emina, die schon ziemlich weit vorraus gelaufen war. Tina eilte ihr hinterher. Eine kleine Blockhütte wurde sichtbar, denn sie war im Schatten der vielen Nadelbäume verborgen. Emina stürmte hinein. "Mama, Papa! Ich habe Ranikas Wiedergeburt mitgebracht!", rief sie. "Emina, du träumst!", hörte Tina die Stimme von Mystica. "Sie ist hier, ich schwöre es!", sagte Emina protestierend. Tina ging näher ran. "Kind, zum letzten Mal....Tina und Yami sind jetzt glücklich verheiratet. Sie brauchen uns nicht mehr, und wenn Tina das herausfinden würde, wo ihr Mann all die Träume lang sich aufhält, bei Ra, sie würde sich eiskalt von ihm trennen und unsere Bestimmung hätte sich nie erfüllt!", hörte Tina Shadis Stimme. "Was sollte ich nie wissen?", sprach sie und trat in die Hütte. Sie war normal eingerichtet, zu ihrer Linken stand Mystica am Herd. Die drehte sich erschrocken um. "Bei Ra, Pharaonin!", sagte Shadi und fiel vor ihr auf die Knie. Tina war das peinlich. "Verzeiht mein Eindringen. Ich wollte sowieso zu euch, um zu erfahren wo Yami ist!", sagte sie weiter. "Pharaonin, wollt ihr das wirklich wissen?", fragte Shadi sie. "Wieso nicht, gibt es ein Geheimnis, das ich nicht herausfinden sollte?", fragte ihn die junge Frau. "Gut, aber sie müsstest mit mir kommen.", sagte er weiter. "Gerne, wo ist Yami?", fragte sie. "Sie werden das gleich herausfinden, Pharaonin Ranika!", sprach er und der Raum begann sich zu drehen.

"Mein Mann hat Tina die finstere Vergangenheit ihres Ehemannes gezeigt.", sagte Mystika.

Im handumdrehen standen sie im "Monsterpalast", dem Ort wo sie die vielen

Prüfungen bestehen mussten. "Der Palast?", fragte Tina überrascht. "Folgt mir weiter!", sagte Shadi und ging einen der endlosen Gänge entlang. Tina folgte ihm. Sie stoppten vor einer der vielen unendlichen Türen. "Wollt ihr das erste Mal wirklich hineinsehen?", fragte Shadi sie nochmals. "Ja, verdammt!", sagte Tina entschlossen und laut. Er nickte, verbeugte sich und öffnete eine Tür. Sie sah hinein. Dort lagen viele Frauen, darunter erkannte sie auch Thea. "Was macht Thea hier?", fragte sich Tina. "Das werdet ihr gleich sehen!", sagte Shadi und sie sah weiterhin hinein. Sie konnte ein Gespräch mitverfolgen. "Wenn die Pharaonin das wüsste, bei Ra, unser Geliebter würde das nicht überleben!", sagte eine der vielen Frauen zu einer anderen. "Das stimmt. Und vor allem, sie trägt ein Kind von ihm unter ihrem Herzen. Das würde das Aus für die Herrschaft Yamis bedeuten! Ranika war eine der Friedensbotschaften eines anderen Reiches!", sagte diejenige, die angesprochen wurde. "Ich war eine der Friedensbotschaften?!", dachte sich Tina und hörte weiterhin zu. "Mir tut die Pharaonin leid. Ihr Mann geht mit uns allen hier fremd!", sagte eine andere Frau, Tina schätzte sie auf 19 Jahre. "Gut so....", sprach Thea. "Thea!", dachte Tina empört. "Wieso, Tèanna? Wir wissen zwar, das du eine einfache Sklavin bist, aber trotzdem, was hast du gegen Ranika?", fragte die erste Frau, die das ganze zum Rollen gebracht hatte. Thea lag auf einem der vielen Sitzkissen die hier herumlagen und lackierte sich die Fingernägel. "Sobald Yami mit Ranika fertig ist, haben wir ihn ganz für uns. Eines Tages werde ich ihn heiraten, darauf könnt ihr alle Gift nehmen!", sprach sie seelenruhig und überprüfte ihre Nägel. Shadi schloss die Tür. "So war das, er hatte neben mir noch einen Harem?", sagte Tina. "Ja, neben euch als seine "neu gebundene" Frau, hatte er noch einen Harem aus hundert von Frauen.", erklärte Shadi. "Gibt's nochwas, das ich wissen sollte, oder wars das schon?", fragte Tina. "Ja, es gibt nochwas, kommt mit mir.", sagte er und Tina folgte ihm wieder. Wieder stoppten beide bei einer Tür. "Das was sie jetzt sehen, geschah ungefähr 2 Monate nach ihrem Tod.", sagte er und öffnete die Tür. Hinter ihr erkannte sie Yami. "Yami!", sagte Tina erfreut und wollte zu ihm gehen. Doch Shadi hielt sie auf. "Ich würde an ihrer Stelle jetzt nicht reingehen, sehen sie selbst!", sagte er. Wieder sah sie genauer hin. Bei ihm stand.....Thea. "Nein!", sagte sie leise. "Oh Tèanna, wenn ich dich nicht hätte!", sagte Yami mit seinem Lächeln, das er nur bei ihr selbst anwandte. "Yami, du weißt das ich dich immer geliebt habe, aber wieso hast du Ranika geheiratet?", fragte Thea und strich ihm über seine Wange. "Ich musste, wenn ich sie nicht geheiratet und geliebt hätte, dann wäre der Frieden zwischen Nightmare und Evenath niemas zustande gekommen. In meinem Herzen habe ich nur dich allein geliebt, kleine Tèanna!", flüsterte Yami und küsste sie. "Nein, das darf nicht wahr sein.....", sagte Tina und war den Tränen nahe. "Er hat mich damals nie richtig geliebt, er musste es, sonst wäre der Frieden niemals zustande gekommen. Oh Gott.....". "Das war nur das erste, das zweite was sie sehen werden, liegt eine Tür nebenan! Das ist seine Traumtür.....", sagte Shadi noch bevor die völlig aufgelöste Tina an ihm vorbeirannte und die nächste Tür öffnete. Sie war in Yamis jetzigem Traum gelandet. Er träumte. Aber alles war für Tina verschwommen. "Ich kann nichts erkennen!", dachte sie. "Moment....", sagte Shadi, der hinter ihr aufgetaucht war. "Das was sie jetzt sehen, ist sein Traum. All das was er träumt, kann nicht in der Zukunft stattfinden. Ziehen sie keine voreiligen Schlüsse!", warnte er sie bevor alles klar vor der jungen Frau auftauchte. Sie sah, das er Thea küsste. "Nein, bitte nicht!", flehte Tina. "Yami, ich dachte.....", schon war sie wieder im Palast gelandet. "Pharaonin.....", sagte Shadi ergeben. "Es reicht mir, danke ihnen, Shadi!", sagte Tina und ging. "Einen Moment, warten sie, Pharaonin Ranika!", rief Shadi ihr noch hinterher. "Das was ich sah, reicht

mir vollkommen!", dachte sie und lief einfach weiter.

"Thea! Du hattest damals was mit Yami?!", sagte Tristan entsetzt und sah seine Frau an. "Ich selbst habe es nicht gewusst!", sagte sie. "Es ist ja vorbei!", beruhigte Tina die beiden. "Wir haben uns ja alle wieder versöhnt!". "Dann können sie weiterhin zusehen!", sagte Mystika.

"Mit dir, Thea, rechne ich später ab!", dachte sich Tina während sie durch den menschenleeren Park lief. Es war 8 Uhr, um diese Zeit sitzen die Schüler in der Schule. "Thea ist noch in der Schule. Na ja, dann werde ich mal das Versteck der Raritätenjäger suchen.", sagte sie sich selbst. Sie fand einen Raritätenjäger, die waren ja leicht zu erkennen. "Hey, du!", rief sie. Der Raritätenjäger drehte sich zu der jungen Frau. "Was ist?", fragte er. "Wo finde ich euer Versteck? Ich möchte zu eurem Boss!", sagte Tina kalt. "Hmm, Tina Akiyama, oder besser, Tina Mutou, richtig?", grinste er sie an. "Richtig, nun verrät mir endlich euer Versteck!", entgegnete ihm Tina wütend. "Schon gut, schon gut! Nur keine Hektik, ich bringe dich dahin!", sagte der Raritätenjäger und winkte sie zu sich. Sie lief zu ihm. Beide liefen los. Im Versteck. "Mist, um ein Haar hätte mich die Pharaonin gekillt!", dachte Marik, der sich immernoch an den Vorfall am Hafen erinnerte. "Meister, Tina Mutou will sie sprechen!", sagte der Raritätenjäger, der Tina hergebracht hatte. "Was will sie?", fragte Marik erschrocken. "Mit dir reden, Marik, das will ich!", sagte Tina, die hinter dem Raritätenjäger aufgetaucht war. "Oh, Pharaonin.....was....was treibt sie zu mir?", fragte Marik. "Nur eins, du wolltest mich, oder ist das falsch?", sagte Tina grinsend. "Schon....", entgegnete ihr Marik. Da fing Ramona zu Schreien an. "Schh, schon gut meine Kleine!", sagte Tina und hob das Mädchen aus dem Kinderwagen. "Ihr Kind?", fragte Marik sie. "Ja, eigentlich nein, sie ist ein Findelkind, wir haben sie zu uns genommen....Also, was ist? Du wolltest mich, also nimm mich, mitsamt Ramona. Ohne meine Kleine tue ich keinen Schritt!", sagte sie kalt und sah Marik dabei fest in die Augen. Marik grinste. "Wollen sie etwa meine Frau werden?", fragte er sie. "Von mir aus, wenn auch Raritätenjägerin, aber irgendwas um von Yami wegzukommen!", sagte sie etwas laut. Da schrie Ramona auf. "Och Kleine, war ich zu laut? Entschuldige!", sagte sie leise und wiegte das Baby auf ihren Armen. Marik dachte an seinen Plan, des Pharaos Frau hatte er bereits schon. Fehlte nur noch der Pharaos höchst persönlich. "Gut, ich nehme ihr Angebot an, sie bleiben erstmal bei mir, Pharaonin. Danach sehen wir weiter!", sagte Marik. "Gut!", sagte Tina und beide gaben sich die Hand. "Raul!", rief er. Ein Raritätenjäger kam dazu. "Führe die Pharaonin in ihr Zimmer, nehmt aber das Kind mit!", sagte er zu ihm. Der Raritätenjäger verbeugte sich und führte Tina aus dem Zimmer. "Wie naiv, arme Pharaonin.....gut das sie hier sind, so kann ich mir die Macht des Pharaos unter den Nagel reißen. Und sie werden schon bald meine Frau werden, Pharaonin!", sagte er.

Tina war in ihrem Zimmer und hatte die schlafende Ramona auf ihrem Arm. "Wie konnte Yami mir das damals antun? Wie gut das ich es heute weiß.....", dachte sie und sah zum Fenster hinaus. Es klopfte. "Wer ist da?", sagte sie. "Ich bin es, Pharaonin!", hörte sie Mariks Stimme. "Komm rein!", bat Tina den Gast hinein. Marik trat hinein und ging zu ihr. "Wie süß, wenn ihre Tochter schläft....", sagte er. "Hmm.", entgegnete ihm Tina. "Was ist der Grund, das du mich aufsuchst?". "Wieso sind sie zu mir gekommen, Pharaonin?", fragte er sie. "Ich habe Yamis Vergangenheit, direkt nach meinem Tod herausgefunden!", sagte Tina weiter. "Dürfte ich auch wissen, was das ist?", fragte er sie vorsichtig. Er wusste, wie die Pharaonin reagiert, wenn sie wütend ist und den

Milleniumsarmreif trug. Die nickte und sprach: "Yami hat mich direkt nach meinem Tod mit Tèanna betrogen. Er sagte ihr, das er mich nie geliebt hatte, er musste mich heiraten, da sonst der Frieden zwischen Evenah und Nightmare nicht hergestellt werden konnte. Wahrscheinlich war es auch seine Absicht, das ich umkomme.". Sie sah aus dem Fenster. "Das tut mir leid für sie, Pharaonin!", sagte Marik gespielt mitfühlend. "Es ist schon in Ordnung, Marik. Nun sage mir, was du weiterhin vor hast?", fragte sie ihn. "Ich werde ihren Mann mal aufklären, was er ihnen damit antut, und hoffentlich kommt er dann zur Besinnung!", sagte Marik fälschlicher Weise und legte einen Arm auf Tinas Schulter. Sie nickte. "Gut, tue das.", antwortete sie. "Gut, Pharaonin. Bis heute Abend, dann sage ich ihnen, wie es weitergeht!", sagte er weiter und stand auf. Er atmete zum letzten Mal den Duft ihrer Haare ein. "Bis dann.", sagte er noch und verschwand aus dem Zimmer. Er schloss leise die Tür, um das Baby nicht zu wecken. Er lehnte sich an die Tür. "Bei Ra, wie konnte mir das passieren? Erst kommt die Pharaonin - DIE PHARAONIN - zu mir, und nun verliebe ich mich in sie! Was um alles in der Welt geht hier ab? Komme ich mit meinen eigenen Gefühlen nicht mehr klar?", fragte Marik sich selbst und ging gemächlich den Gang hinunter.

"Ich klärte dann die drei auf, was passiert war!", sagte Mystika leise.

"Beruhige dich, Katharina, sie kommt schon noch heim, da bin ich mir sicher!", beruhigte Yami seine Schwiegermutter.

"Ich glaube das weniger!", sagte eine Frau, die Mitten im Hausflur stand. Ihr pfirsichfarbenes Ballkleid glänzte im Licht, ihr schwarzes, schulterlanges Haar glänzte dazu. Und ihre eisblauen Augen sahen Yami fest an. "Mystika! Weißt du, wo meine Frau steckt!", sagte Yami zu ihr. "Mystika?", fragten beide Frauen, die nun nicht mehr wussten was hier überhaupt geschah. "Ja, aber lass mich erstmal die Vorgeschichte erzählen!", sagte Mystika und bat die drei ins Wohnzimmer. Die folgten Mystikas Anweisung und setzten sich auf das schwarze Sofa. "Also, gestern Nacht, in ihren Träumen rettete Tina unsere Tochter Emina. Sie ist Shadis und meine Tochter. Als sie zu uns kam, bat sie uns, ob wir ihr helfen könnten dich zu suchen, Yami. Aber vorerst mussten wir ihr ein schreckliches Geheimnis, das du tief in dir verborgen hattest, und du es auch nicht wissen konntest, lüften. . Sie ging darauf ein und wir zeigten ihr, das du neben Ranika, deiner damaligen Ehefrau, auch noch einen Harem aus 100 Frauen hattest!", begann Mystika zu erzählen. Yami wurde kreidebleich. Er selbst hatte das nicht gewusst. "Und deswegen meinst du.....", weiter kam er nicht mehr. "Nicht nur das, 2 Monate nach ihrem Tod gingst du mit einer der Frauen fremd, und hast diese auch geheiratet, es ist Tèanna, oder in der Zukunft.....Thea!", sagte Mystika weiter. "WAS? Ich habe in der Vergangenheit Thea geheiratet, nachdem Ranika verstorben ist? Das kann nicht war sein!", entgegnete ihr Yami entrüstet. "Halt, halt, mein Pharao! Kishuma hatte sie vor Sandy gewarnt, denn sie hieß damals Enigma und war eine der Leibwächterinnen des Pharaos. Du hast sie auf den Wunsch von Ranika, hinrichten lassen, aber Enigma hatte ein Kind von dir! Deswegen wolltest du sie auch so schnell wie möglich loswerden! Na ja, das war das eine. Kishuma hatte Tina vor Sandy gewarnt, aber Shadi hat versucht, sie vor deinen Träumen zu warnen, sie ignorierte sie und sah in deinen Traum, Yami! Du hattest heute Nacht von Thea geträumt! Und das war der Auslöser dafür, das sie diese Gefühlskälte bekam. Und ich weiß auch, wo deine Frau steckt! Sie ist zu Marik gegangen, um ihren Frust darüber auszulassen. Mitsamt Ramona. Beide befinden sich in große Gefahr, Tina steigert sich zu sehr in das Erlebte hinein. Dieser Harem den sie sah, der Fremdgang mit Tèanna,

dein Traum.....all das verwirrt ihre Gefühle zu dir. Zeige ihr, das du dich in der Zukunft geändert hast und nur sie allein liebst. Dann kehrt sie zurück, das weiß ich!", sagte Mystika weiter.

Angelika und Tinas Mutter waren nun ganz von der Rolle. Sie verstanden gar nichts mehr, nur Yami verstand Mystikas Nachricht. "Wo finde ich das Versteck von Marik?", fragte er sie. "Ich bringe dich dorthin!", sagte sie und beide liefen los. Sie ließen die verwirrten Frauen hinter sich zurück.

Währenddessen, im Versteck: Tina ist schon längst zu Bett gegangen, nur Marik war noch wach, und erwartete den Pharao. "Er wird sie bestimmt retten wollen, wenn er nur wüsste, wo sie steckt.....", dachte er und grinste. ".....wenn schon seine Frau freiwillig zu mir kommt, was kann mir denn dann schon noch passieren?". "Nichts, Marik!", hörte er Tinas Stimme im Hintergrund. Er drehte sich zu ihr. "Klar, Yami wird zu mir kommen und mich retten wollen, aber er muss mir erst seine Liebe beweisen, denn das, was ich in meinen Träumen sah, war die Vergangenheit, aber man kann sie nicht ändern. Ich war nur für ihn eine Art Friedensbotschaft, nicht mehr. Von wegen Geliebte oder besser Ehefrau.....er hat meinen Vater damals, und auch mich, ausgenutzt und betrogen!". Ihre traurigen Blicke sahen hinaus zum Fenster.

Yami und Mystika rannten was das Zeug hielt. Vorher hatte Yami Joey verständigt, damit sie wissen wo er steckt falls was passieren sollte. "Wo sind sie?", fragte Yami Mystika während des Rennens. "Das siehst du noch!", sagte Mystika und stoppte vor einer Lagerhalle. "Hier drin?", fragte er sie ungläubig. "Ja, ihre Aura ist in dieser Halle! Gehe hinein, vielleicht wartet sie ja da drin auf dich!", sagte Mystika und deutete auf die offenstehende Lagertür. Yami zögerte nicht und rannte sofort hinein. Als er drinnen stand, war alles um ihn dunkel. Er hörte Tinas Stimmen: "Er hat mich nur benutzt", "Ich glaube es war ein Fehler!", "Nein, du hast mich niemals richtig geliebt, für dich war ich nur ein Spielzeug!", "Ich bin stark genug um mich alleine da durch zu kämpfen!", "Die Rache ist mein, merk dir das!", "Du bist der Mann meiner Träume, Yami!", "Marik benutzt mich nur!", "Lauf weg!", "Du weißt das ich kein kleines Kind bin!", u.v.a. "Tina!", rief er in die Halle. Es wurde schlagartig still.

Dein Engel ist bei mir sicher, Pharao!", hörte er eine bekannte Stimme. "Marik, wo ist Tina?!", rief Yami in die Halle hinein. Es wurde hell. Das Licht blendete ihn so sehr, das er seine Augen bedecken musste. "Wenn du sie sehen willst, hier bitte. Aber lange wird sie nicht bleiben!", sagte Marik. Yami sah zu ihm, neben ihm stand sie. Ihr zartes, rotes Kleid stach ihm ins Auge. "Tina, komm zu mir, bitte!", rief er flehend. Doch sie sah ihn kalt an. "Was du in der Vergangenheit getan hast, ist unverzeihlich!", sagte sie kalt. "Aber, Tina! Die Vergangenheit muss nicht in der Zukunft stattfinden!", rief er. Sie schloss ihre Augen. "Tina, bitte!", hörte sie ihn flehend rufen. Sie schüttelte den Kopf und Tränen schossen aus ihren Augen. "Oh Pharao, sie bringen ihre Frau ja zum Weinen!", rief Marik und legte behutsam einen Arm um sie. "Lass sofort Tina los!", sagte Yami drohend. Tina vergrub ihr Gesicht in ihren Händen. Ihre Tränen wollten kein Ende nehmen. "Tina, du weißt, das ich nur dich liebe!", versuchte er auf sie behutsam einzugehen. Da hob sie ihren Kopf wieder, aber ihre Augen spiegelten diese Wut wieder. "Und wieso hast du dann von Thea, oder besser, Tèanna geträumt?", rief sie wütend zu ihm. "Träume.....was bedeuten die? Nichts, du hast doch auch deine eigenen Fantasien, deine eigenen Träume. Wenn ich du gewesen wäre, und in deine Träume gesehen hätte, mir hätte das nichts ausgemacht.", rief Yami zu ihr. "Ich habe deine Vergangenheit gesehen! Direkt nach meinem Tod bist du mit Tèanna fremdgegangen. Du hast mir noch am Totensarg geschworen, du lässt keine andere Frau in deine Nähe! Meinen Geist hast du einsperren lassen! Ich glaube, ich kenne den

Grund für diese Tat, ich sollte dich nicht mehr bekehren, wenn du Tèanna heiratest, ich sollte dich nicht mehr an mich erinnern, für dich war ich doch nur Mittel zum Zweck! Du wolltest zwischen Nightmare und Evenah Frieden, und das geschah nur wenn du mich geheiratet hättest! Du hast es ja getan, der Frieden war hergestellt. Dir kam der Anschlag, der eigentlich dir gelten sollte recht. Mich hättest du los, und deine neugewonnene Freiheit für Tèanna!", rief sie verärgert hinunter. "Tina, das stimmt nicht, du hast es doch selbst gesehen! Du warst damals genauso wie heute alles für mich! Ich hätte es niemals zugelassen, das dir irgendjemand schadet!", rief Yami zu ihr. "Wenn ich nicht dazugekommen wäre, hättest du sogar noch geträumt das Thea und du Kinder gehabt hätten!", rief Tina hinunter zu ihm. "Hör doch auf! Warum tust du mir so weh damit?", rief er zu ihr hinauf. "Weißt du was das für ein Schmerz war, als ich dich mit diesen 100 Frauen gesehen habe? Sowas fühlst du nicht, mir wurde einst der Vater genommen, und jetzt sehe ich, das mir auch nach meinem Tod der Mann genommen wurde! Was habe ich noch groß zu verlieren?", fragte sie ihn. "Noch hast du mich zu verlieren, Tina!", rief Yami zu ihr. Auch er war schon den Tränen nahe. Wie konnte sie nur so reden? Sie wusste doch, das er sie über alles liebte. "Dich? Ha, du liebst doch im Insgeheimen Thea, ich merke das doch, und wenn du schon von ihr träumst.....", sagte Tina abwertend. "Soll ich es dir beweisen?", rief Yami nach oben. Tina stieg die Treppen hinab. "Beweise es mir.....beweise mir, das du mich wirklich liebst, Pharaon!", sagte sie kalt. Er merkte diese Kälte in sich hinaufsteigen. Er holte tief Luft. "Weißt du noch, das eine Wochenende, am See?", begann er zu erzählen. Tina lächelte kalt. "Ja, na und?", fragte sie ihn. Der Millenniumsarmreif und das Millenniumspuzzle begannen zu leuchten. Beide standen am See. "Was soll das jetzt?", fragte Tina und sah sich verwirrt um. "Erinnerst du dich? Das ist der See, wo wir sechs, ohne Angelika gecamppt haben!", sagte Yami vorsichtig. Sie sah sich scheu um, da sah sie sich und Yami direkt am See sitzen. "Oh Tina, wenn du so dasitzt könnte man meinen, du wärst ein Engel!", sagte Yami damals. "Spinn dich aus! Noch habe ich keine Flügel!", sagte sie lachend. Er setzte sich zu ihr. Sie lehnte ihren Kopf gegen seine Schulter. "Der See im Abendlicht ist wunderschön!", sagte sie. "Ja, das ist er....", sagte Yami verträumt, schon verschwamm das Bild. Sie standen im Palast. "Der Palast!", dachte Tina. Sie sah sich um. Sie erkannte Humokon, Yami und sich selbst. "Der Kampf gegen Humokon.....", sprach sie leise. "Ja, weißt du noch, was du gesagt hast.....", erzähle Yami und sah auch hin. "Oh Pharaonin, lassen sie mich durch! Ich möchte ihnen doch nicht weh tun!", sagte Humokon und versuchte Tina zur Seite zu drängen. "Nie im Leben! Du kriegst Yami niemals!", schrie sie und drängte ihn von Yami weg. "Muss ich ihnen weh tun?", fragte Humokon sie und versuchte es weiter. "Mach doch!", schrie sie aus Leibeskräften. "Er verwundete dich, doch du hast weitergekämpft. Das hat die Stärke meiner damaligen Frau Ranika geweckt.", sagte Yami weiter. "Ich sehe ihr zwar ähnlich, aber ich bin nicht Ranika. Ich bin Tina, Tina Akigawa, und die bleibe ich. Vergleiche mich nicht mit ihr!", sagte Tina und sah dem Spektakel weiterhin zu. "Du bekommst Yami niemals, nur über meine Leiche!", sagte sie kalt. "Gut, wenn sie mir schon so ein Angebot machen, liebste Ranika! Leben sie wohl!", sagte Humokon. "Ich habe dich zur Seite gestoßen, weil ich dich schützen wollte.....", erzählte Yami weiter. Schon passierte das, was er sagte. Yami drängte Tina zur Seite. "Du willst doch mich, also lass Tina aus dem Spiel!", sagte er und sah Humokon fest in die Augen. Dieses Mal baute sich Yami schützend vor Tina auf. "....doch du wolltest weitermachen, ohne Rücksicht auf deinen eigenen Körper.....", erzählte er weiter. "Yami! Lass das!", sagte sie geschwächt. ".....ich hatte dich schon einmal verloren, und wollte es nicht zulassen das du dich nochmal für mich opferst.....". "Nein, ich habe dich

einmal verloren, nochmal stehe ich das nicht durch!", sagte Yami. Humokon hob den Dolch. "Lebe wohl, Pharao!", sagte Humokon lachend. ".....du hast dich auf mich geworfen, und mich somit aus der Bahn gedrängt, aber Humokon hat dich getroffen.....". "Daneben!", sagte sie geschwächt. "Tina!", sagte Yami besorgt und sah sie auch so an. ".....du warst in diesem Moment Ranika. Dein Mut, dich zu opfern nur um mein Leben zu schützen, das hat den Mut und den Stolz meiner damaligen Frau geweckt!", sagte Yami und sah Tina an. Die war am Nachdenken. "Gut so.", dachte er und lächelte. "Ich glaube dir immernoch nicht, mag sein, damals war ich noch in dich verliebt! Aber das beweist mir nicht deine Liebe!", sagte sie gleichgültig. "Dann sieh weiterhin zu.....als Humokon beide Schwerter geholt hatte und mich somit endgültig vernichten wollte.....", sagte er weiter. Beide sahen wieder hin. Tina sprang dazwischen. Humokon ließ die Schwerter sprechen. Er traf sie und sie wurde wieder verwundet. ".....du warst tödlich verletzt, bist aber trotz allem wieder aufgestanden.....". "Ich werde nicht sterben!", sagte Tina und rappelte sich auf. Sie kippte wieder um. ".....das hat deine Liebe ausgemacht, du hast dich immer wieder in den Weg geschmissen, um mein Leben zu schützen, weil du mich liebst.....". "Ach, das war damals!", sagte Tina. "Hast du mich einmal geschützt?". Wieder verschwamm das Bild. "Das Feld kenne ich doch.....", dachte sie und sah hin. Yami stand schützend vor ihr. "Der Kampf mit Weevil Underwood!", dachte sie. "Meine Insektenkönigin wird sich deine Freundin holen, du kannst nichts machen, Yugi!", lachte er. "Das werden wir noch sehen, Weevil!", sagte er und stand immernoch schützend vor Tina. "Yami!", sagte sie geschwächt. "Tina. Ich liebe dich!", sagte er zu ihr. "Tue es nicht!", rief sie. "Insektenkönigin, schnapp dir diesen Yugi, und vernichte ihn!", befahl Weevil. Doch Tina sprang wieder dazwischen. So wurde sie wieder verletzt und voller InsektenSpeichel benetzt. "Igitt, Weevil, das gehört sich nicht, eine Frau bespritzt man nicht mit InsektenSpeichel!", grinste sie. "Was? Aber.....das kann nicht sein! Du lagst doch am Boden!", sagte Weevil. Auch Kuriboh, den Tina immer liebevoll "Fellbällchen" nannte, schwebte besorgt um Tina herum und versuchte sie von dem Speichel zu befreien. "Fellbällchen, lass das!", sagte Tina lachend, denn sein Fell kitzelte sie unermesslich. "Yami, bring dich in Sicherheit!", sagte sie dann. Yami nickte und stellte sich etwas weiter abseits. "Ich beschwöre.....den dunklen Magier!", sagte sie und schon erschien das Monster. "Und ich rüste ihn mit diesen beiden Zauberkarten aus!", grinste sie. "Nein, nicht das dunkle Schwert!", sagte Underwood verzweifelt. "Doch, das Schwert der dunklen Zerstörung, und dazu, die Tausend Messer!", sagte Tina. "Neeeeiiiiinnn!", schrie Underwood. Seine Insektenkönigin wurde vernichtet. "Und jetzt, mein Freund...vernichte seine restlichen Lebenspunkte!", sagte Tina und sofort holte der Magier zum Schlag aus. "Tödlicher Schwertschlag!".

Das Bild verschwamm wieder, und beide standen wieder in der Lagerhalle. "Das beweist noch gar nichts....", sagte sie und sah weg. "Gut, dann erinner dich doch mal weiter.....", sagte Yami, und wieder verschwamm das Bild. Nun standen beide mitten in der Nacht draußen, in einem der abgelegensten Wälder von Domino. Drei Schlägertypen dreschten auf Yami ein. "Nein, Yami!", schrie Tina damals verzweifelt. "He he, na? Hast du endlich genug?", fragte der eine. "Nein, noch lange nicht!", sagte Yami schmerzverzerrt. "Hey, die Braut da hinten ist ja sowas von sexy, ich glaube die nehmen wir mit!", sagte der andere und ging auf Tina zu. Yami stand auf und baute sich vor ihr auf, trotz seiner schweren Wunden. "Du bekommst sie nicht!", sagte er grinsend. "Wollen wir wetten?", fragte der andere und stieß in Yamis Brust. Der ging zu Boden. "Nein, oh Yami!", sagte Tina und beugte sich zu ihm hinunter. "Tina.", sagte er leise und schmerzverzerrt. "Warte nur, den Kerlen zahle ich es heim...", sagte sie

und wollte aufstehen, aber sie wurde von seiner schwachen Hand festgehalten. "Nein, ich möchte.....ich will nicht das sie dir auch noch wehtun, das könnte ich nicht verkraften!", sagte er und sah in ihre Augen. "Oh Liebster.....", mehr brachte Tina auch nicht mehr hervor. Schon verschwamm das Bild wieder.

Wieder standen beide in der Lagerhalle. Tina strich sich eine Strähne aus ihrem Gesicht. "Oh Yami....", sprach sie leise, Tränen wollten aus den Augen treten. Er fühlte Ranikas Nähe und sah zu ihr. Doch was er sah, wollte selbst er nicht glauben. Aus Tina splitterte sich noch ein Körper ab. "Was....Ranika....das ist unmöglich!", stammelte er ungläubig. Tina sank leblos zu Boden. "Tina, komm schon, steh endlich auf!", flehte Ranika, die sich zu ihr hinuntergekniet hatte. "Ra..Ranika....", Yami starrte weiterhin auf seine damalige Frau. "Tina ist.....". Nun sah Ranika fest in seine Augen. "Ja Yami, Tina ist meine Wiedergeburt! Sie besitzt den gleichen Mut und Stolz, den auch ich besaß!", sagte sie und beugte sich zu Tina hinab.

In Tinas Innerem spielte sich nun auch einiges ab. Sie fühlte, das sie schwerelos war. "Wo bin ich?", fragte sie sich und öffnete die Augen. Um sie herum war das Meer. Fischeschwärme zogen an ihr vorbei. "Wie....wie kann das sein? Ich war doch in der Lagerhalle.....", sagte sie sich. Plötzlich sah sie Yamis Bild vor sich. "Yami....", dachte sie und wollte das Bild berühren, doch als ihr Mittelfinger es berührte löste es sich auf. Schauerliches Lachen war zu hören. "Was.....wo bin ich bloß....", dachte die junge Frau. "Tina, komm zu dir!", sagte Ranika flehend. Yami stand immernoch geschockt da. Sie sah zu ihm. "Jetzt steh nicht rum wie angewurzelt! Hilf mir lieber!", sagte Ranika wütend. Er löste sich aus seiner Erstarrung, kniete zu Tina nieder und half ihr. "Tina, komm wach auf!", sagte Ranika und tätschelte Tinas Gesicht, ihre Augen blieben geschlossen. "Schatz, wach doch auf!", sagte er und schüttelte sie durch. Nichts, Tina blieb immernoch bewusstlos. "Das musste jetzt sein, ausgerechnet jetzt!", fluchte Ranika wütend. "Wir brauchen sie, ohne sie gerät die Welt in große Gefahr, auch das Kind das sie unter ihrem Herzen trägt, wird bald eine große Zukunft vor sich haben!". Yami verstand nun nicht mehr, was Ranika damit meinte. "Wie meinst du das, Liebes?", fragte er sie leise.

Hinter ihnen lachte Marik nur noch. Beide drehten sich um. "Das Böse hat ihre Gefühle und Gedanken für immer gefangen genommen, ihr beiden könnt nichts mehr machen!", lachte er. "Das werden wir noch sehen!", schrie Ranika und ballte ihre rechte Hand zur Faust. "Was wollen sie denn tun, Pharaonin?", rief Marik. Sie wusste nicht, was sie tun sollte, hinter ihr lag die Trägerin des Milleniumsarmreifs, und vor ihr stand ihr jetziger Feind. Aber ohne die Kraft des Milleniumsarmreifes konnte Ranika nicht ihr "Feuerschwert" herbeirufen. So standen Yami und sie ohne Schutz da. "Komm schon, Tina! Erwache endlich!", dachte sie und warf dem bewusstlosen Körper einen besorgten Blick zu.

Tina merkte nicht, was um sie herum geschah, sie schwamm immernoch im Meer. "Was soll das alles? Erst in der Lagerhalle die Erinnerungen, und jetzt das Meer? Ach ja.....I remember.....Marik hatte mich einmal entführt, und ich musste ihm beweisen, das ich die Kraft von Ranika in mir trage. Ich habe das Meer beschworen und somit sein Boot versenkt.....Halt...das Meer beschworen, Mariks Boot versenkt? Ich bin in dem Element, welches ich beschworen habe und welches Mariks Boot versenkt hatte? Hilfe, und ich kann doch nicht so lange unter Wasser bleiben!", dachte Tina und versuchte verzweifelt an die Wasseroberfläche zu schwimmen. Vergebens. Sie meinte, je näher sie schwamm desto weiter entfernte sich die Oberfläche. "Mist, aber wieso kann ich meine Augen offen halten? Sobald ich ins Wasser springe, sei es Hallenbad oder Meer, schließe ich die Augen, damit es nicht brennt. Aber ich kann sie offen

halten, und meine Augen brennen nicht einmal!", dachte sie weiter. Plötzlich stiegen Blasen auf, und eine davon war so groß wie ein Fernseher. "Was ist das denn nun?", fragte sich die junge Frau und schwamm näher. In der Blase war ein Bild. Je näher sie kam, desto größer wurde das Bild. Als sie nahe dran war, sah sie Marik auf einer der Kisten stehen. Die Treppe, die sie am Anfang hinunter geschritten war, und.....Yami. Er stand besorgt da, und sah ihren Körper an. "Moment.....mein Körper liegt da, also.....ist meine Seele ist im Meer! Deswegen brennen meine Augen nicht!", sagte sich Tina und sah an sich hinab. Sie war genauso blau wie das Meer war.

"So gebt doch auf, Pharaonin.....", hörte sie Mariks Stimme. Sie sah wieder zu der Blase. "...eure Wiedergeburt wird nicht mehr aufwachen! Ihre Seele ist dort gefangen, wo eure auch war....im Meer der verlorenen Seelen!", lachte er. "Niemals! Tina wird aufwachen!", rief Yami. "Pharao! Glaubt ihr wirklich noch daran? Ich habe sie nur benutzt, um an euch heranzukommen! Sie war für mich nur Mittel zum Zweck, genauso wie ihr Vater es war.....", sagte Marik grinsend. "Daddy!", dachte Tina erschrocken. "Wieso hast du ihn benutzt?", fragte Ranika. "Er war nur für mich auch ein Mittel, er hatte Slypher bei sich. Und ich brauchte ihn. Nur leider hat ihn jetzt der Pharao! Und der Geflügelte Drache des Ra.....den besitze ich noch!", grinste Marik. Tinas Wut wurde immer größer, bis sie aufschrie: "Ich will zurück! Ich werde es nicht zulassen, das er mir und meinem Mann wehtut!".

Tinas Körper glühte blau auf. "Was ist....", weiter kamen Marik, Ranika und Yami nicht mehr, denn nun sahen sie es. Tinas Augen öffneten sich und sie stand auf. "Wie.....wie kann das sein? Sie ist doch im Meer der verlorenen Seelen eingeschlossen.....", stammelte Marik erschrocken. "Jetzt nicht mehr, Marik! Ich habe gesehen, wie du über meinen Vater gesprochen hast, und das kommt dich jetzt teuer zu stehen, den Geflügelten Drachen des Ra hole ich mir schon noch, verlass dich drauf! Und Ranika und meinem Mann wirst du nichts tun, das schwöre ich, bei Ra!", schrie Tina wütend. Wut war gar kein Ausdruck mehr, eher Hass, tiefer Hass der in ihrer Seele wohnte.

So wütend hatte Yami seine Frau noch nie erlebt, auch damals als sie noch nicht verheiratet waren nicht. "Tina....", stammelte er überrascht. "Ranika, du wolltest dein Schwert, du bekommst es!", sagte Tina entschlossen und ihr Milleniumsarmreif glühte hell auf. Ein roter Feuerball schwebte über Ranika, und sie griff hinein. Sie zog ein Schwert heraus und nickte ihrer Wiedergeburt zu. Die nickte auch und nahm ihr Deck zur Hand. "Was wollen sie nun tun?", fragte Marik, der etwas verängstigt war. Sie zog eine Karte und lächelte hinterlistig. "Genau die, die ich brauche! Jetzt muss nur noch die zweite die Richtige sein.....", sagte sie und zog wieder eine Karte aus ihrem Deck. "Perfekt!", freute sich Tina und hob beide Karten hoch. "Ich rufe als erstes den Drachenfluch!". Das Monster erschien. "Und als nächstes, verschmelze ich Ranika und den Drachenfluch zu.....". Ranika und das Monster verschmolzen miteinander. "Ranika, Hüterin der Gerechtigkeit und Kämpferin des Herzens!", schrie Tina. Ranika saß auf dem Drachenfluch und schwang ihr Schwert. "Ranika, schütze Yami, so wie er es oft bei mir getan hatte!", rief Tina und Ranika tat das, was sie ihr sagte.

"Sie hat es eingesehen.....", dachte Yami glücklich. "Soll ich dir helfen, Schatz?", fragte er sie. "Nein, dieses Mal ziehe ich das alleine durch, du hast mir oft genug geholfen oder versucht mir zu helfen und mich zu schützen, nun bin ich dran, dich zu schützen!", sagte Tina und lächelte ihm zu. Auch er lächelte zurück. "Ihre kleine Kämpferin kann nichts ausrichten, sollen wir das Duell beginnen?", grinste Marik fies zu ihr hinüber. "Von mir aus, Zeit für ein Duell!", grinste Tina zurück. "Meine Wiedergeburt hat also einen Plan, na dann....", dachte Ranika und sah Marik fest in die Augen. "Der Preis.....ist ihre damalige Erscheinung, und der Pharao!", rief Marik. Tina grinste. "Dazu kommt es

gar nicht!". "Was?", fragte Marik entsetzt. "Ranika, stehle ihm den Geflügelten Drachen des Ra! Er hält ihn in seiner Hand!", rief Tina und Ranika hob ab. Es geschah sekundenschnell. Der Drachenfluch schwebte zu Marik, stieß ihn zu Boden, Ranika schnappte sich bevor er fiel die Karte und beide kehrten zu Tina zurück. Sie stieg von dem Monster ab und gab ihr die Karte. "Danke dir....", sagte Tina und steckte sie in ihr eigenes Deck. "So, das hätten wir geklärt, der Geflügelte Drache des Ra, er gehört nun mir.". "Nein, das ist Betrug!", schrie Marik außer sich vor Zorn. Wie konnte er sich die Karte abluchsen lassen? "Von wegen, das was du damals getan hast, das war Betrug, Marik! Du hast meinen Vater beraubt und getötet! Und dafür bezahlst du jetzt!", sagte Tina. "Nein, um Himmels Willen! Tina, setze nicht den Geflügelten Drachen ein! Du beherrscht seine Macht nicht!", sagte Ranika erschrocken. "Es ist mir egal, Ranika! Wie er meine Familie geschadet hat, so soll auch er leiden, ich beschwöre das allmächtige Monster.....den Geflügelten Drachen des Ra!", sagte Tina langsam und hob die Karte auch langsam hoch.

Es wurde draußen vor der Halle immer dunkler. Die restliche Clique fand sich vor der Halle. "Was ist denn nun los?", fragte Tristan. "Ein Gewitter?", fragte Serenety und klammerte sich an ihren großen Bruder Joey. "Keine Angst, ich bin bei dir!", sagte er beruhigend und strich ihr einige Strähnen aus dem Gesicht. Der Wind wurde immer stärker. Das Meer türmte sich zu großen Wellen auf. "Sie hat es getan....", sagte Sandy beunruhigt. "Was hat sie getan, und vor allem wer?", fragte Tristan sie ernsthaft. "Tina.....sie hat den Geflügelten Drachen des Ra, der ursprünglich Marik gehört, beschworen! Das kann nicht gut gehen, sie beherrscht seine unendliche Macht und seine Kraft nicht, sie könnte dabei selbst umkommen!", sagte Sandy weiter und warf einen besorgten Blick zum Meer. "Meiner Cousine darf kein Leid zustoßen! Das könnte ich mir niemals verzeihen!", sagte Angelika, die mit dazugekommen war und wollte in die Lagerhalle hineinstürmen. Doch Tristan und Thea hielten sie zurück. Da schnellte ein Blitz hinab und traf die Lagerhalle. "Nein, Yami! Tina!", schrie Angelika erschrocken und verzweifelt. Ihre Augen waren mit Tränen erfüllt.

Im Inneren traf der Blitz die Karte, und der Geflügelte Drache erschien. Seine feuerroten Augen visierten Tina und Marik an. Aber in Tina sah er seine Meisterin. Tinas Augen wurden blasser. Sie sank zu Boden. "Tina!", rief Yami. Ranika hielt ihn zurück. "Wenn du jetzt hingehst, fixiert dich Ra als Feind, der seiner Meisterin schaden will, bleib bei mir!", sagte sie und sah zu Tina. "Das muss sie jetzt alleine durchstehen.". "Ich kann doch nicht zusehen, wie der Drache Tina bis ins Unermessliche schwächt! Ich muss was tun!", sagte Yami verzweifelt und sah in Ranikas blaue Augen. Die sah zu ihm und schüttelte den Kopf. "Du kannst jetzt nichts tun! Tina ist nun auf sich allein gestellt!".

Sie stand schwankend auf. "Geflügelter Drache.....des Ra.....greife Marik an.....verletze ihn so wie er.....auch mich verletzt hat! Attacke!", befahl Tina sehr geschwächt. Der Drache öffnete sein Maul und eine Blitzkugel ballte sich darin zusammen. Marik sah den Drachen geschockt an. Tinas gesamte Energie wurde ihr entzogen. "Kämpfe dagegen an, du darfst nicht umfallen! Sonst könnte die Attacke auf dich übergehen!", sagte sich die junge Frau und blieb weiterhin stehen. Yami sah sie besorgt und verzweifelt an. "Sie ist jetzt allein. Ich will ihr irgendwie helfen, nur wie?", sagte er sich selbst und sah weiterhin dem Spektakel zu. Als der Ball in des Drachens Maul groß genug war, feuerte er ihn auf Marik ab. Er traf ihn, und somit war Marik geschlagen. Er blieb regungslos am Boden liegen. "Ich habe es geschafft! Ich habe meinen Vater gerächt.....", dachte Tina und lächelte, bevor sie selbst zu Boden fiel. "Tina!", riefen Ranika und Yami. Beide eilten zu der leblosen, jungen Frau hin. Der Geflügelte Drache

war nicht verschwunden. Er blieb weiterhin auf dem Feld stehen. "Was ist los, eigentlich müsste der Drache verschwunden sein!", sagte Yami. "Das meinte ich mit der Kraft von dem Drachen. Jeder, der die Kraft nicht kontrollieren kann und die Kontrolle über ihn verliert, gerät selbst in Gefahr!", sagte Ranika und stellte sich hin. Der Drache visierte Ranika an. Aber sie sah seiner Meisterin sehr ähnlich. Also hielt er sie für seine Meisterin. "Ra, du hast deine Aufgabe erfüllt! Nun gehe wieder.....", sagte sie beruhigend. Der Drache verschwand vom Feld. "Yami!", hörten die beiden mehrere Stimmen gleichzeitig rufen. Ranika und er drehten sich in die selbe Richtung. "Alles in Ordnung?", rief Thea den beiden zu. Ranika kniete neben Tina. "Meine Aufgabe ist erfüllt. Ich habe meiner Wiedergeburt geholfen, ihren Vater zu rächen.....", sagte sie und löste sich in Luft auf. "Ranika, warte!", rief Yami ihr nach, doch sie war schon verschwunden. "Wir sehen uns eines Tages wieder, Yami!", hörte er sie noch, bevor die Clique bei ihm stand. "Was ist mit Tina?", fragte Tristan und sah Tinas Körper an. "Sie ist bewusstlos! Helft mir, wir müssen sie wieder zurückholen!", sagte Yami und versuchte, sie mit Küssen und Streicheln wach zu bekommen. "Cousine, wach auf!", sagte Angelika flehend. "Komm schon, du hast es gepackt! Du hast Marik besiegt!", sagte Thea und schüttelte sie wach. Sandy stand etwas weiter abseits. Doch dann schreckte sie hoch. "Was hast du, Liebling?", fragte Joey seine Freundin. "Das Meer, hört doch! Das Meer ist immernoch beunruhigt!", sagte Sandy erschrocken. "Und was soll das heißen?", fragte Tristan sie. "Entweder ist ihre Seele im Meer der verlorenen Seelen gefangen, oder es will versuchen, ihre Kräfte neu zu erwecken!", sagte Sandy weiter. "Hoffen wir dass das zweite passiert!", sagte Thea und sah ihre Freundin an. In Tinas Seele: Sie schwamm wieder im Meer. "Nicht schon wieder! ICH WILL VERDAMMT NOCHMAL HIER RAUS!", flehte sie. "Tina!", hörte sie Ranikas Stimme. "Ranika? Wo bist du?", fragte Tina und sah sich um. Da sah sie Ranika neben sich. "Vergib Yami und Thea das, was sie in der fernen Vergangenheit getan und gesagt haben! All das war früher....auch ich habe den beiden vergeben!", sagte Ranika und lächelte. "Ich habe ihnen doch vergeben!", sagte Tina leise. "Nicht ganz! In deinem tiefsten Inneren spüre ich, das du immernoch einen Hass auf die zwei hast!", sagte Ranika und legte beruhigend eine Hand auf Tinas rechte Schulter. Tina senkte den Kopf, sie fühlte den Hass in sich. "Ja, du hast recht...", murmelte sie. Ranika lächelte. "Vergib ihnen! Das was damals geschah, kann niemals in der Zukunft geschehen! Glaube mir, Yami würde dir nicht untreu werden!", sagte sie. "Aber.....", Tina hob den Kopf. "Er hat mein Ebenbild von damals verletzt, direkt nach deinem Tod ist er mit Tèanna fremdgegangen! Dir hat er am Sarg geschworen, er wird dir niemals fremdgehen!". Ranika winkte ab. "Er ist mir nicht fremdgegangen!", entgegnete sie ihrer Wiedergeburt. "Aber....", da wurde Tina wieder von Ranika unterbrochen. "In seinem Herzen hat er mich in Tèanna gesehen, sie besaß auch die Entschlossenheit und den Mut, den ich ihm damals zeigte! Wie oft musste ich mit Yami bei der Waffenprüfung trainieren....da hat er meine Entschlossenheit gespürt, und das am eigenen Leib! Tèanna war nur Werkzeug dafür, das seine Liebe zu mir aufrecht erhalten blieb! Er projizierte mein Bild in sie....er sah mich statt Tèanna! Er musste sie beim Namen ansprechen, sonst würde seine Liebe zu mir glatt auffallen. Er brauchte eine andere, damit er seine Trauer auf diese Weise bewältigte. Und das habe ich ihm vergeben, das er etwas mit Tèanna angefangen hat!", erklärte Ranika. Tina verstand sie. "Also hat Yami Tèanna benutzt, um seinen Frust und seine Trauer auszulassen! In seinem Herzen hat er nur dich geliebt.....". "Ja, und auch heute liebt er nur dich, aber er benutzt dich nicht! Du bist meine Wiedergeburt, und da würde er es nicht einmal wagen, mich und dich zu verletzen, geschweige denn, das ein anderer dir weh tut!",

lächelte Ranika ihr zu. "Ich werde ihm das vergeben!", sagte Tian mit fester Entschlossenheit. "Gut, dann äußere deinen Wunsch, und du wirst bei ihm sein!", sagte Ranika. "Ich danke dir, für alles!", lächelte Tina ihrem Ebenbild entgegen. "Vergiss nicht, ich bin immer in deiner Nähe. Rufe nur meinen Namen, und ich bin da!", sagte es und verschwand. "Ich will zurück!", rief Tina und schon leuchtete ihre Seele blau auf. In der realen Welt: "Huch, was ist nun los?", sagte Thea überrascht. Auch die anderen sahen besorgt auf Tinas Körper, der nun blau leuchtete. Sie öffnete ihre Augen, und sah in die verwunderten Gesichter ihrer Freunde. "Was ist?", fragte sie als wäre nichts geschehen. "Jage uns nicht nochmal so einen Schreck ein!", herrschte sie Joey an, und packte sie am Kragen. "Joey! Das Baby!", mahnte ihn Sandy. "Oh, stimmt!", entgegnete er und ließ sie sanft nieder. "Schon okay, solange du mir nicht in den Bauch trittst, ist alles in Ordnung!", grinste Tina. "Och Tina!", sagte Yami und hob seine Frau auf seinen Schoß. Den Kopf bettete er auf seine Beine. Sie lächelte ihm entgegen. "Vergib mir, ich war zu dumm.....", sagte sie, aber Yami unterbrach sie indem er seinen Zeigefinger auf ihren Mund legte und sie küsste. Sie fühlte sich verstanden und glücklich. Die anderen sechs lächelten glücklich.

"Tja, und das zeigt, das ihr beiden eine Aufgabe zu erfüllen habt. Ranika selbst hat ja gesagt, in 18 Jahren werdet ihr wieder nach Nightmare zurückkehren!", sagte Mystika. Tina und Yami schwiegen. "Und was soll das jetzt heißen?", fragte Joey. "Ganz einfach, unsere idyllische Familie muss nach Ägypten zurück, und ihrer Aufgabe gerecht werden!"; sagte Mystika und sah die Familie an. "Wer begleitet uns? Müssen wir allein gehen?", fragte Tina. "Nein, diese Familie wird euch begleiten!", sagte Mystika und deutete auf die Familie Rosett. "Die anderen werden 1 Monat folgen!". "Was?! Aber.....", weiter kam Rachel nicht, Tränen erstickten ihre Stimme. Sie sah zu Raphael, der zu ihr kam und sie in seine Arme nahm. "Hab keine Angst, einen Monat überstehen wir. Wir haben schon so viel überstanden!", sagte er und streichelte ihr Haar. "Oh Raphael.", schluchzte Rachel. Doch da geschah es.

Tina fühlte wieder diesen Zorn; die unendliche Wut und die Trauer, und mit einem Schlag wurde ihr Haar wieder lang. Ein Diadem thronte auf ihrem Kopf, und ihre Augen fixierten Mystika an. "Mystika.", sprach sie. Nun sahen Rachel und Raphael zu ihr. "Das....das bist doch nicht du, Mum!", sagte sie verblüfft. "Doch, meine Kleine, ich bin deine Mutter.", sagte Ranika alias Tina und wandte sich zu Mystika. "Pharaonin.", sagte sie ergeben. "Wieso müssen sie die Liebe der beiden zerstören? Können nicht die beiden zusammen bleiben? Sie haben sich erst gefunden, und nun müssen sie wieder getrennte Wege gehen.", sagte Ranika und sah Mystika fest an. Doch die schüttelte nur den Kopf. "Die Legende beschreibt es so, da können auch sie nichts mehr tun, Pharaonin.", sagte sie. Ranika schwieg. "Gut, heute Abend erwarten wir sie alle 7. Wir werden sie mit 2 Wagen holen, um Mitternacht.", sagte Mystika noch. "Wir?", fragte Angelika vorsichtig. "Ja, mein Mann und ich. Unsere Tochter kommt natürlich mit!", sagte Mystika grinsend und verschwand wieder. Nun standen die 14 im Wohnzimmer, wo zuvor die Party lief. "Komische Person, diese Mystika.", sagte Tristan. Thea nickte. Auch Tina hatte sich zurückverwandelt. Diese seufzte leise. Rachel sah zu ihrer Mutter, die auch diesen traurigen Gesichtsausdruck hatte. "Mama.", sagte sie leise und ging zu ihr. Tina lächelte. "Und das jetzt an meinem Geburtstag.", sagte sie. Da nahmen Rachel, Ramona und Yami sie in ihre Arme. Wer hatte denn erwartet, das diese 7 Leute heute Abend nach Nightmare, dem Land in dem Yami und Ranika einst regiert haben, zurückkehren werden?

